

3-2001



# *die Info*



# Inhalt

---

## Inhaltsverzeichnis:

Justus' Ecke	3	Ausschreibung	19
Bundesleitung	4	Mitteilungen	20
Aktionen	7	Kirchentag	21
Fotowettbewerb	8	Großfahrt	22
Naturprodukte	9	Poster	26
Fang	11	Büffel	28
Buchvorstellung	12	Landesverbände	29
Kreuzworträtsel	15	Lied	49
Gedicht	15	Leserbrief	50
Politik	16	Adressen	51
Traum vom Fliegen	18	Termine	52

### Impressum:

**Herausgeber:** Deutsche Waldjugend - Bundesverband e.V., Auf dem Hohenstein 3, 58675 Hemer, Tel.: 02372-660849, Fax: 62361

**Redaktion:** Max Knodel, Anja Renner, Christian Höing, Jennifer Erens, Tanja Stock; c/o. Max Knodel, Spichernstr. 19, 42103 Wuppertal; Tel.: 0202-7387291, eMail: info-redaktion@waldjugend.de

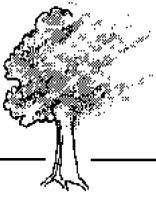
**Druck:** Druckerei Hitzegrad, Friedrich-Ebert-Straße 102, 42117 Wuppertal

**Titel/Poster:** Christian Höing

*Signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, auch für den Inhalt eingesandter Fotos übernehmen wir keine Verantwortung. Wir behalten uns vor, eingesandte Artikel zu kürzen, sprachlich zu korrigieren oder nicht abzurufen.*

*Die Info ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes. Sie wird als Manuskript für die DWJ herausgegeben. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich.*

**Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.**



## Justus' Ecke

Sanfte Grüße Euch allen!

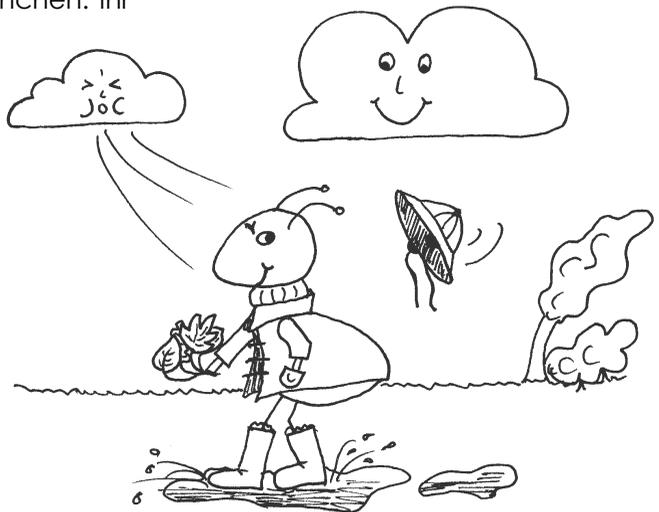
Bald fängt wieder der Herbst an, oder vielleicht ist er bei Euch mit Regen und Kälte schon angekommen. Auch wenn es laut Kalender noch Sommer ist, merkt man davon fast nichts mehr.

Tja, das Wetter kann nicht lesen. Aber auch der Herbst kann schön sein. Trotz Regen und Kälte! Zieht Euch doch mal einfach einen dicken Pulli an, eine Regenjacke und wasserdichte Schuhe und macht einen richtig schönen Herbstspaziergang durch den Wald. Die Bäume mit dem buntem Laub sehen auch bei Regen noch toll aus und wenn es nicht regnet könnt Ihr schön durch das Laub am Boden rascheln.

Wenn Ihr dann nach Hause kommt, könnt Ihr einen schönen heißen Tee oder Kakao trinken und es Euch gemütlich machen. Ich mag den Herbst am liebsten wenn es richtig windig ist, und was ist mit Euch?

Ein Tipp für langweilige Regentage ohne Spaziergang: sammelt doch mal Laub in allen verschiedenen Formen und Farben, trocknet es und bastelt Bilder daraus, oder baut Kastanien- und Eichelmännchen. Ihr könnt auch Buchekern sammeln und essen, oder zum basteln verwenden.

Bis zum nächsten Mal,  
Justus



# Editorial

---

Liebe Waldläuferinnen in Waldläufer,

ihr haltet jetzt Info 3/01 in den Händen und ich hoffe von vielen Erfahrungen und Erlebnissen des Sommers darin zu lesen.

Die Arbeit der Bundesleitung ist wenig spektakulär und geschieht eher im Verborgenen. Nur ab und zu tritt einer von uns an die Öffentlichkeit, zumeist von den Waldläufern herzlich begrüßt oder skeptisch beäugt: ist der das?

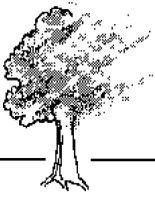
Nun, ich war auf dem Lala Nord (wasserreich und meerumschlungen) und auf dem Lala Hessen (dort war die Sonne Siegerin im Wettbewerb Wärmezeugung bei Tag) und habe unterschiedlichste Menschen getroffen und kennengelernt.

Später war ich einen Sonntag auf der Sababurg wo die nordhessischen Gruppen im Wildpark Waldjugendspiele durchführten. Wie ich fand, eine ganz tolle Aktion, die ruhig von anderen Gruppen nachgemacht werden sollte. Bravo!

Nicht so toll ist: es gibt trotz intensiver Bemühungen keinen Wandkalender 2002 der DWJ! Die Geschichte es zu erklären ist lang, aber wenn es mit einem hohen Defizit wegen unverkaufter Kalender endet, können wir uns das nicht erlauben. Soweit ich weiß dauert es etwa 20 Jahre bis das Kalendarium wieder passt, aber so lange können wir mit dem Verkauf des Kalenders nicht warten. Dafür gibt es, zusammen mit anderen Bünden, aber mit eigenen von uns gestalteten Seiten, einen Taschenkalender vom Eisbrecher. Dieser Kalender ist selten und ihr solltet euch ein Exemplar sichern, es gibt nur 150 Stück.

Mich haben noch keine Berichte für „Unser Wald“ und ähnliches erreicht. Vermutlich ist der Informationsweg bis zum letzten Gruppenmitglied zu lang oder die Mitteilungen für euch Waldläufer versickern (es gab ja sehr heiße Tage). Ich verspreche euch, wir arbeiten auch daran.

*Horrido Uwe*



### Private Forstwirtschaft auf unsere Kosten? So nicht!

Liebe Waldläufer, liebe Freunde, bekannter Maßen steckt der Staat in einer Finanzkrise, auch die schleswig-holsteinische Landesregierung muß daher Gelder einsparen. Mir kommt es leider so vor, als verfolge sie dieses Ziel nach dem Grundsatz:

Wir müssen sparen, koste es, was es wolle! Da ich feststellen mußte, daß der Sparplan der Landesregierung in der Waldjugend gar nicht oder nur wenig bekannt ist, möchte ich hiermit ein wenig für Aufklärung sorgen.

Nachdem 1996 vier Forstämter und zehn Förstereien aufgelöst wurden, mußten deren Reviere unter den verbleibenden Behörden aufgeteilt werden, was zum Teil kostenintensive Um- und Ausbauten der vorhandenen Forstgebäude zur Folge hatte.

Da aber anscheinend der erwünschte Sparerfolg ausblieb beziehungsweise zu niedrig ausfiel, hat sich das Landeskabinett vorgenommen, weitere Sparmaßnahmen durchzuführen. Das Kabinett hat unsere Abteilungsleiterin im Landesministerium Natur und Umwelt Brahms beauftragt, die Landesforstverwaltung auf eine Änderung ihrer Rechts- und Organisationsform hin zu überprüfen. Aus der Fülle der

möglichen Betriebsformen hat sich für die Regierung die Privatisierung der Forstverwaltung, zum Beispiel als GmbH oder als Aktiengesellschaft, herauskristallisiert.

Allein die Tatsache, mit einer Reform die vorangegangene zu nichte zu machen, läßt an der Effektivität des Sparplans unseres Landes zweifeln.

Noch wichtiger aber ist, daß vor allem die Waldjugend, aber auch viele andere jugendbildende Einrichtungen wie Waldkindergärten, Jugendbildungsstätten, ... auf die kostenlose Unterstützung der unteren Forstbehörden (Forstämter und Förstereien) maßgeblich angewiesen sind. Eine private Forstverwaltung würde zwangsläufig gewinnmaximierend arbeiten, so daß der Naturschutz hinten anstehen müßte. Ein Betrieb in einer privaten Rechts- und Organisationsform ist darauf ausgerichtet, möglichst viel Geld mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu erwirtschaften. Das hieße konkret, daß die Waldjugend für die Nutzung forsteigener Flächen, Geräte und Einrichtungen Miete zahlen müßte. Bei einem gemeinnützigen Verein wie wir es sind ist dies jedoch nicht denkbar.

Sollte also tatsächlich die Landes

# Bundesleitung

---

forstverwaltung per Kabinettsbeschluß am 16. Oktober privatisiert werden, verteilt das Land damit seine Finanzkrise auf die Jugendvereine und- Einrichtungen. Dies steht im Gegensatz zur Forderung der Ministerpräsidentin Heide Simonis, die frühzeitige Jugendumweltpädagogik mehr zu fördern.

Damit wir unseren Aufgaben und Zielen weiterhin nachgehen können, müssen wir die Regierung darauf aufmerksam machen, daß die Waldjugend und die unteren Forstbehörden in ihrer bisherigen Form

eine gut funktionierende Zusammenarbeit praktizieren wie es mit einer privaten Forstverwaltung nicht möglich wäre.

Die Landesforstverwaltung ist eine unserer wichtigsten Stützen und Partner, daher müssen wir ihr ebenso zur Seite stehen, wie es umgekehrt der Fall ist. Mit einem hoffnungsvollen Horrido,

*Tobias Hewicker*

*stellv. Bundesleiter*

## Gemeinsam...

unter diesem Titel möchte ich in jeder Info ein oder zwei

Beiträge bringen, die sich mit der Zusammenarbeit unserer Waldjugend mit der Schutzgemeinschaft beschäftigen. Diese Beiträge müssen nicht alle von mir kommen!

Die vielfältigen Aktivitäten der Waldjugend sind hier und da unter Mitwirkung oder durch Vorbereitung von SDW-Mitgliedern zustande gekommen. Insbesondere im Hinblick auf unsere für den kommenden März geplante Zukunftswerkstatt mit der SDW ist es notwendig uns verstärkt unserer gemeinsamen Arbeit zu besinnen und diese zu dokumentieren.

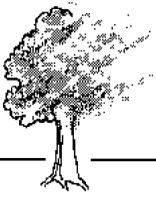
*Horrido Uwe*

## Gemeinsam...

mit der Waldjugendgruppe Sundern-Enkhausen haben wir am Wochenende des 10. - 12. August hier bei uns in Gütersloh - Friedrichsdorf die Gatterung des Schulwaldgeländes fertiggestellt.

Der Schulwaldgedanke - fast so alt wie die Schutzgemeinschaft - ist von meiner Frau Astrid und mir hier in unserer SDW-Ortsgruppe wiederbelebt worden und wir konnten in Bielefeld-Babenhäusen an der Grundschule und hier in GT-Friedrichsdorf für die Grundschule „Große Heide“ und die hiesige Waldorfschule ein Schulwaldgelände zur Nutzung kostenlos erhalten.

Das Gelände hier in Friedrichsdorf ist ein auf einer ehemaligen Mülldeponie nicht standort-



## Aktionen

gerechter Fichtenbestand mit Blößen, ca. einen Hektar groß. Da wir diesen Bestand in einen standortgerechten Laubwald überführen wollen, war eine Gatterung unumgänglich, um die Pflanzen, die im Laufe mehrerer Jahre nach und nach durch die Schüler eingebracht werden sollen, vor Verbiß durch Rehwild und den sich nach Abklingen der „Chinaseuche“ wieder entwickelnden Kaninchenbesatz zu schützen.

Mit ABM-Kräften des Forstamtes Bielefeld hatte ich schon im vorigen Jahr die Pfähle gesetzt und an mehreren Nachmittagen mit der Gartenbau - AG der Waldorfschule den Zaunbau begonnen. Leider wurde unsere Arbeit ein Opfer von

Vandalismus, der Draht wurde heruntergetrampelt, die Eckstützen und Pfähle herausgerissen.

Die Schutzgemeinschaft sah sich kaum in der Lage den Schaden zu reparieren, die Mitgliederzahl unseres Ortsverbandes ist sehr klein. So fragte ich die Waldjugend Enkhausen ob sie uns beim Aufbau helfen könne. Ein Termin wurde gefunden und wir haben mit guter Laune und satt zu Essen das Gatter fertiggestellt. Die Fahrtkosten haben die Enkhausener gespendet und die Verpflegung kam von mir.

Es hat Allen Spaß bereitet und ein Stück gemeinsamer Arbeit wurde erledigt. Bitte weiter so!

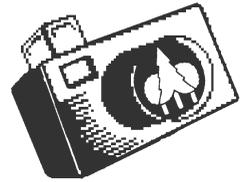
*Horrido Uwe*



# Fotowettbewerb

---

## 3. Runde im Fotowettbewerb der Frankfurter Waldjugend + zusätzlicher Jahresendrunde



Eine fachkundige Jury vergibt wieder viele, schöne Preise !  
(Fotoapparate, Digital Pen-Cams, Webcams, Filme, Fotoalben,  
Gutscheine, ...)

Sende uns Deine schönsten Fotos passend zum Thema:

### **„Waldjugendwinter“**

Egal ob spontaner Schnappschuss oder aufwendige Fotomontage. Auch  
„Anfänger“ haben gute Chancen auf einen Gewinn.  
Einsendeschluss der 3. Runde ist der 1. Januar 2002!

Und noch schnell das Kleingedruckte:

Alle Fotos, die das Thema treffen, können teilnehmen +++ Maximal 3  
Bilder pro Teilnehmer +++ 2 Altersgruppen (7-17/ab 18) +++ Formate: gän-  
gige Papierabzüge, Dias, elektronische Bilder in den Formaten jpg, tif,  
bmp (maximale Größe 640x480 Pixel) +++ Für die Rücksendung der Fotos  
legt bitte Porto bei - auch Rückgabe bei DWJ-Veranstaltungen ist mög-  
lich +++ Folgende Angaben sind nötig: Name und Alter des Bildautoren,  
vollständige Adresse, Bildtitel (Beschreibung/Ort) +++ Die ausführlichen  
Teilnahmebedingungen stehen auf unserer Homepage und können per  
Karte, Fax, Telefon, Email angefordert werden (Fax/Anrufb.: 0721/151200810)  
+++ Einsendeschluss der 3. Runde ist der 1. Januar 2002 ++  
Jahresendrunde: Alle Teilnehmer der Runden 1 - 3 nehmen automatisch  
an einer zusätzlichen Gewinnverlosung teil.

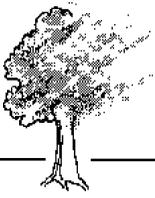
Schickt Eure Fotos bitte an:

fotowettbewerb@waldjugend-  
ffm.de

Deutsche Waldjugend - Frankfurt  
Postfach 800863  
65908 Frankfurt/Main

<http://www.waldjugend-ffm.de>

+++ Viel Erfolg wünschen Euch  
teflon und die Frankfurter Wald-  
jugend +++



## Von der Verschwendung

oder wie die Vernichtung von Naturprodukten zur „Globalisierung“ beiträgt.

Es glaubt doch jeder dass es ökologisch sinnvoll ist Kleidung aus Naturfasern herzustellen und zu Tragen. Die Schafswolle ist wohl unbestritten das ökologischste Produkt, bei der Baumwolle ist es eine Frage der Produktionsart, bei der Seide frage ich mich ob die Produktion nötig ist, aber der Luxus war schon immer ein Teil des Marktes.

Den nachfolgend abgedruckten Artikel fand ich in der Zeitschrift „Weben“ aus 1999 aber er ist immer noch von bedrückender Aktualität. Höre ich mich hier in der Gegend um, so erfahre ich dass der Schafhalter noch draufzahlen muss damit der Scherer auch die Schweißwolle mit nimmt. Wo sie dann endet?

Siehe unten.....

Sicher gibt es mehr negative Beispiele dieser Art. Mit dem Rohstoff, einerlei welcher Art, wird verschwenderisch umgegangen. Bitte liebe Waldläuferinnen und Waldläufer, dokumentiert solche Verschwendung. Schreibt auf, fotografiert und sammelt. Und dann bitte alles zu unserem Agenda 21-Beauftragten

Jörg Penner  
Pfarrer-Spielmann Str. 27  
59846 Sundern-Enkhausen

Diese Aufforderung ist zeitlich nicht begrenzt. Beim Agenda Prozess hat die Waldjugend noch ein weites Betätigungsfeld!

Uwe

## Wohin mit der heimischen Wolle?

Wussten Sie es schon: Jährlich werden ca. 3,5 Millionen Kilogramm heimischer Schafswolle verbrannt, kompostiert, auf die Müllkippe geworfen oder in riesigen Mengen in Schuppen und Scheunen gelagert. Bildlich vorgestellt: Händlerwollballen fassen 70 kg Wolle; sie sind fest gestopft ca. 1 m hoch. Jährlich bleiben ca. 50.000 davon unverbraucht. Stellte man die so verpackte Wolle aufeinander neben

den Kölner Dom bis zu seinen 157 m hohen Türmen, wären das über 300 Stapel Wolle jährlich. Hintereinander ausgelegt bildeten die festgestopften Säcke eine Strecke von ca. 50 Kilometern unverbrauchter Wolle allein in der Bundesrepublik Deutschland.

Eine Zeitspanne von ca. 5 Jahren ist erforderlich, bis Schafswolle - kompostiert - wieder zu Erde wird. Also müssen wir uns eine fünffache Men-

# Naturprodukte

---

ge vorstellen, die Raum kostet und die Beteiligten bedrückt.

Warum diese Wollemengen nicht verarbeitet - genutzt - werden, habe ich zufällig bei ehrenamtlicher Arbeit über Wochen und Monate in einem Naturschutzgebiet gelernt, wo Schafe als Biotop-Pfleger gehalten werden, die, anders als Rinder und Ziegen, die Brutplätze der Bodenbrüter meiden, den Bewuchs aber rundherum abweiden.

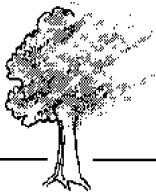
Seit ca. 6 Jahren bin ich dem nachwachsenden Rohstoff „heimische Wolle“ auf der Spur. Ich fragte bei Schäfern, Schafhaltern und Verbänden nach und fand heraus, dass es an einer Lobby für die heimische Wolle fehlt. Offizielle Stellen, Politiker, Verantwortliche stellen sich taub. Auf Anfragen gab es keine Resonanz.

Wenn sich nicht Natur- und Umweltschützer zur Lobbyisten machen, wird dieser Umweltskandal weiterhin unbeachtet bleiben. Z.B. werden Wolle-Dämmstoffe als „ökologisch wertvoll“ verkauft, auch wenn die Wolle dazu aus Neuseeland oder Australien kommt (auf Kosten fossiler Energie, auf Kosten der Umwelt, die den enormen Schadstoffausstoß während der

Überfahrt von der anderen Seite der Erde aushalten soll, auf Kosten des Bodens in Neuseeland und Australien, wo die Monokultur Schafzucht besonders in den Trockenzeiten der letzten Jahre aus Grünland Steppe und Wüste werden lässt). Helfen Sie mit, veröffentlichen Sie die Sachverhalte! Informationen kann Ihnen jeder Schäfer, Schafzüchterverband, aber auch die Zentralstelle der Schafzüchter- und Schafhalterverbände (VDL) in Bonn, Godesberger Allee 142-148 (Telefon 0228-375351) geben. Allorten wird aber auch viel verschlei-ert. Es gibt sogar bei heimischen Schafzuchtverbänden Argumente wie: „Was sollen die armen Schafzüchter in Neuseeland und Australien machen, wenn wir ihre Wolle nicht mehr haben wollen?“

Heimische Schafwolle ist ein nachwachsender Rohstoff. Als Umweltschützer wehre ich mich gegen die Idiotie, die diesen Rohstoff ungenutzt verkommen lässt, während Abfallberater an Infotischen in der Stadt Müllvermeidung schmackhaft machen sollen.

*Heli Ginsberg*



### Fang als Ersatz für Kalender

Da es für das kommende Jahr 2002 keinen Kalender geben wird, bietet die

Bundesgeschäftsstelle den Fang 58/96 "Etwas andere Geschichten zum Vorlesen" zu einem Sonderpreis an.

Der Fang enthält circa zehn von Mac zusammengetragene Geschichten. Sie reichen von Fabeln und Geschichten für kleinere Zuhörer, über nachdenkliche Geschichten für lange Jurtenabende und Lagerfeuerrunden bis zu Trollgeschichten für skandinavische Wildniswanderungen.

Die etwas anderen Geschichten bieten eine gute Abwechslung zu sonst üblichen Gespenster und Gruselgeschichten und sind bestimmt eine Anschaffung wert.

Für den Zeitraum vom 01.10.-01.12.2001 ist der Fang für 5.00 DM pro Stück und ab einer Stückzahl von 10 für 4.50 DM erhältlich (inklusive Porto und Verpackung). Zu bestellen wie immer bei: Bundesgeschäftsstelle

Jörg Franz

Auf dem Hohenstein 3

58675 Hemer

Tel.:02372/660840

Fax:02372/62361

[geschäftsstelle@waldjugend.de](mailto:geschäftsstelle@waldjugend.de)

### Danksagung - Rüdiger Sinn

Der Jüdische Nationalfonds e.V. möchte an dieser Stelle die stete Einsatzbereitschaft von Herrn Rüdiger Sinn, Leiter der Deutschen Waldjugend in Rheinland-Pfalz, würdigen. Herr Sinn unterstützt seit mehr als zehn Jahren unsere Arbeit mit seinem regen Engagement als Förster und grosser Freund Israels. Im Rahmen seiner Arbeit mit jugendlichen Waldfreunden hat Herr Sinn

schon oft Israel besucht und Baumpflanzungen initiiert. Durch Herrn Sinn wurde unter anderem die Pflanzung des „Rheinland-Pfalz Waldes“ im „Wald der deutschen Länder“ ermöglicht und dafür möchten wir ihm unsere tiefste Anerkennung aussprechen.

Aus „NEULAND“, der Zeitschrift des Jüdischen Nationalfonds

# Buchvorstellung

---

## „Der Hartmut weis Bescheit“

dieses Buch steht ganz unter dem Motto: „Schraibse wih de schprichs“ und so möchten wir Euch die neueste anspruchsvolle und intelligente Lektüre, vorstellen. Das Büchlein handelt von den Höhen und Tiefen die im Leben eines Strichmännchens so auftreten können. Zusätzlich zu den bewegenden Ergüssen die ein Männchen so haben kann, bietet das Büchlein noch verschiedene Auszüge aus den

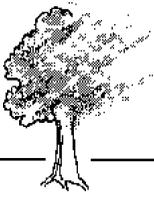
Bereichen: Tierkunde, Märchen, Sexualkunde, Kriegstheorien, Basteln und vieles mehr.

Natürlich hat der Autor mit Namen „Haggi“ nicht nur ein einziges Buch über Hartmut heraus gebracht, denn er wusste, das dieses Männchen, ihn auf der Karriereleiter um einige Sprossen weiter bringen würde. Denn Hartmut ist nicht irgendein Männchen, nein wir meinen er hat das Zeug zum Bestseller. Des-

wegen ist das zweite Buch auch wesentlich reißerischer illustriert und betitelt mit „Hartmut in Gefahr!“. Dieses Buch ist wesentlich dicker und vor allem etwas für Leser, die gerne einmal länger mit Hartmut auf Reisen gehen wollen. Beide Bücher sind vom Carlsen Comic Verlag, der Schöpfer dieses ausgebufften Strichmännchens heißt wie gesagt „Haggi“ und beide Bücher sind jeweils für unter zehn DM käuflich zu erwerben.

„Der Hartmut in Gefahr!“  
ISBN 3-551-75441-1  
DM 9,95

Der Hartmut weis Bescheit!“  
ISBN 3-551-74591-9  
DM 7,90



# Buchvorstellung

## DI ABENTEUER FOM HARTMUT

Cornfleks sint toll!



Da sint nicht nuhr  
lekere Witamiene drin...



...sondern auch imer  
was zum Spihlen:  
Plastickautos...



...Weltraummonster...



...unt diesmahl sogar...

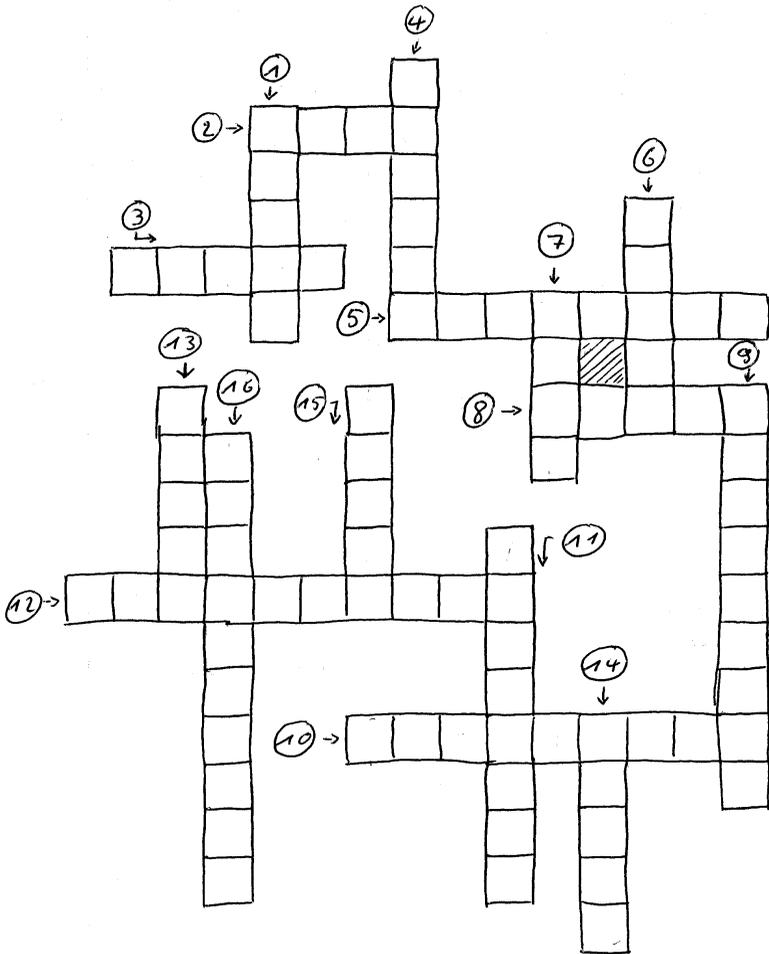


...lustige Kefer wo  
richtig krabeln...

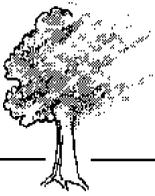


Hoff 04  
99

# Kreuzworträtsel



- |    |                             |     |                              |
|----|-----------------------------|-----|------------------------------|
| 1. | Laubbaum                    | 10. | Grosser heimischer Paarhufer |
| 2. | Laubbaum mit Zapfen         | 11. | Grosses Nagetier             |
| 3. | Weiblicher Fuchs            | 12. | Grosse Ameisenart            |
| 4. | Männliches Schwarzwild      | 13. | Behausung des Eichhörnchens  |
| 5. | Baumart                     | 14. | Gruppe Schwarzwild           |
| 6. | Grösste heimische Marderart | 15. | Schnellfliegender Raubvogel  |
| 7. | Haut auf Geweih bei Bildung | 16. | Anderer Name für Baum-       |
| 8. | Ruhestätte der Hasen        |     | marder                       |
| 9. | Vogelbeere                  |     |                              |



### Die Winde des Herrn Prunzelschütz -eine Ritterballade-

Das war Herr Prunz von  
Prunzelschütz.  
Der saß auf seinem Rittersitz  
mit Mannen und Gesinde  
inmitten seiner Winde.

Die strichen, wo er ging und stand,  
vom Hosenleder übers Land  
und tönnten wie Gewitter.  
So konnte es der Ritter.

Zu Augsburg einst, auf dem Turnier,  
bestieg er umgekehrt sein Tier,  
den Kopf zum Pferdeschwanz  
und stürmte ohne Lanze.

Doch kurz vor dem Zusammenprall-  
Ein Donnerschlag-ein dumpfer Fall-  
Herr Prunz mit einem Furze  
Den Gegner bracht zum Sturze.

Da brach der Jubel von der Schanz.  
Herr Prunzelschütz erhielt den Kranz.  
Der Kaiser grüßte lachend  
Und rief: Epochenmachend!

Ein Jahr darauf, Herr Prunzelschütz  
saß froh auf seinem Rittersitz  
mit Mannen und Gesinde  
inmitten seiner Winde.

Da kam ein Bote, kreidebleich,  
und meldete: Der Feind im Reich!  
Das Heer läuft um sein Leben.  
Wir müssen uns ergeben!

Flugs ritt Herr Prunzelschütz heran,  
lupft seinen Harnisch hinten an  
und läßt aus der Retorte  
der Winde schlimmste Sorte.

Das dröhnte, donnerte und pfiß,  
so dass der Feind die Flucht ergriff.  
Da schrie das Volk und wollte,  
dass er regieren sollte.

Herr Prunz indessen, todesmatt,  
sprach: Gott, der uns geholfen hat,  
der möge mich bewahren.  
Dann ließ er einen fahren .

Der letzte war's, der schwach ent-  
floh.  
Drauf schloss für immer den Popo,  
Herr Prunz, der frumbe Ritter  
Und alle fanden's bitter.

Er ward begraben und verdarb.  
Die Burg zerfiel. Doch wo er starb,  
steht heute eine Linde.  
Da raunen noch die Winde.

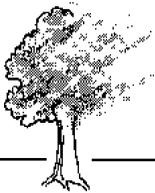
*Fritz Grashoff*

## Ein Krieg mit „Gottes Segen“

Was viele Experten in der Bekämpfung von Terrorismus schon lange befürchtet haben, ist nun wahr geworden: ein Terroranschlag, wie ihn sich vorzustellen noch keiner gewagt hatte, mit tausenden von Toten, einem hohen materiellen Schaden, der sich über die Börsen auf die ganze Welt auswirkt, einem großen Imageverlust für die US-amerikanische Regierung und dem verletzten amerikanischen Stolz. Das Ausmaß an politischen Rückschlägen auf dem Weg zur Demokratie und Weltfrieden kann keiner einschätzen. Vergessen sind die mittlerweile schon peinlich gewordenen Flugaffären der Minister, alle arbeiten Schulter an Schulter an der „Lösung des Problems“. Da werden Friedensverhandlungen auf unbestimmte Zeit verschoben, alle NATO-Mitglieder nach Paragraph 5 zum Rachezug aufgerufen (kollektiver Verteidigungsfall), alles im Namen der freien demokratischen Welt, im Namen des Friedens und natürlich mit Gottes Segen. Massenverhaftungen von Arabern und Palästinensern sorgen für Abschreckung; verhaftet wird bei geringstem Verdacht. Auch wenn die Unschuldigen ein paar Tage später wieder auf freiem Fuß sind, Freunde schafft man sich damit nicht.

Das Ende des Schreckens ist noch nicht zu sehen; in seiner Rede vom unsichtbaren Feind spricht der US-

Präsident G. W. Bush von Geduld und Ausdauer, geballter Kraft aller Geheimdienste, von 40 Milliarden US-Dollar, die locker gemacht werden. Währenddessen sammelt die Welt für die Opfer der Katastrophe, reicht ein Teil der 40 Milliarden nicht? Weltweit sterben Kinder vor Hunger, gäbe es da nicht eine sinnvollere Verwendung für zumindest einen Teil der gewaltigen Summe? Zwischen dem Feind selbst und denen, die ihm helfen, soll kein Unterschied gemacht werden. Den derzeit vermuteten Drahtzieher Osama Bin Laden schützt die afghanische Taliban-Regierung. Eins und eins zusammengerechnet bedeutet das: wir machen mit Gottes Segen und der Hilfe aller freiheitliebenden NATO-Mitglieder im Namen des Friedens Afghanistan dem Boden gleich? So wird es wohl aussehen, denn nach ersten Umfragen wollen die meisten befragten US-Amerikaner dem Feind den Krieg erklären. Auf die Frage nach dem Feind wissen genauso viele Befragte nicht zu antworten. Aber den Feind ziehen zu lassen, zu verhandeln, das wäre ja, als würde man die zweite Wange hinhalten! Das möchte das Volk nicht und seine Wünsche können nicht missachtet werden, schließlich steht irgendwann ja auch noch die Wiederwahl an. Und mal ehrlich: das wollte der Bush sowieso nicht, in Demonstratio-



nen militärischer Macht vertraut er ganz der bewährten Strategie des Vaters.

Wer ist er also, der Feind? Die Attentäter kommen nicht aus einem Land, sie sind aber alle Anhänger des Islams. Ist der Islam also der Feind? Nun, etwas unrechtes zu tun ist nicht direkt etwas fatales im Islam, solange es nicht gegen ein paar Grundregeln verstößt, und auch da gibt es Ausnahmen, zum Beispiel im Krieg. „Bismillahirrahmanirahim“ heißt das Zauberwort, mit dem sich die Selbstmord-Attentäter in den Tod stürzen, „Gott wird mir verzeihen“ würde der Christ dazu sagen. Doch jetzt muss ich schnell wieder „zurückrudern“: Der Islam verurteilt die vielen unschuldigen Opfer. Er erzieht seine Anhänger also zu Opferbereitschaft, zur Bereitschaft, für eine gerechte Sache zu sterben, und macht so die Selbstmord-Attentäter erst in großer Anzahl verfügbar, doch der fa-

natische Gedanke muss in den Köpfen der Menschen erst gepflanzt werden, die Vorstellung von der „gerechten Sache“ muss „verbogen“ werden. Die sich in letzter Zeit also häufenden Übergriffe auf islamische Einrichtungen sind keineswegs richtig. Der „Prediger des Hasses“ ist die Quelle allen Übels und der hat sich noch nicht zu erkennen gegeben, es sind keine Forderungen der Terroristen bekannt. Aber wenn sie sich melden, wird die US-Regierung verhandeln? Sie wollen den Schuldigen baumeln sehen, oder zumindest sollen ein paar Raketen irgendetwas in Schutt und Asche legen. Und „wir“ sind dabei, denn „... das deutsche Volk steht in diesen schwierigen Minuten fest auf der Seite der Amerikaner ...“!

*Max, Wuppertal*

# Der Traum vom Fliegen

---

## ... wie ein Vogel in den Baumwipfeln ...

Wie oft lag ich mit halbgeschlossenen Augen auf einer sonnedurchfluteten Lichtung und träumte davon, leicht wie ein Vogel durch die hoch über mir rauschenden Baumkronen zu fliegen? Wie herrlich muss es sein, schwerelos durch das grün-gold schimmernde Laubwerk zu schweben ... wie ein Fisch durch seinen Korallenwald zu schwimmen ... ?

Ja, ja ... und dann wache ich auf, schaue auf meine Beine herab und begnüge mich damit auf der festen Erde herum zu laufen ...

Eines schönen Sommersonntages durchschwamm ich einen hochaufgestauten See, tauchte hinab in die schillernde sonnedurchflutete Unterwasserwelt von Schlingpflanzen, kleinen Fischen und unzähligen Krebschen, die auf dem schlammigen Grund des Sees herumkrabbelten. Ich konnte nicht genug bekommen von dem kühlenden Nass an diesem heißen Tag und schwamm auf die andere Seite des Sees.

Auf einmal tat sich ein Unterwasserwald vor mir auf. Nicht Vögel, sondern Fische bevölkerten, die im gebrochenen Sonnenlicht türkis schimmernden, reich belaubten Baumkronen. Ihre zerfurchten Stämme reichten in dem kristallklaren Wasser viele Meter tief bis hin zu dem felsigen Grund. Sie boten ein Schau-

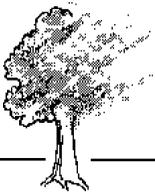
spiel, welches mich unweigerlich in die Welt des versunkenen Atlantis zu versetzen schien. Mit halbgeschlossenen Augen schwamm ich schwerelos in den verzweigten Baumkronen umher und war wie berauscht von der Erfüllung meines Traumes.

Erst viel später, als die Sonne schon die Wipfel der am Ufer stehenden, uralten Eichen berührte, konnte ich mich (mittlerweile auch recht durchgefroren) losreißen und schwamm zurück an das andere Ufer. Die angenehm kühler werdende Abendluft genießend machte ich mich kurze Zeit später erfrischt auf den Weg nach Hause.

Kurz bevor ich einen Rastplatz erreichte, begegnete mir eine Frau, die in einem elektrischen Rollstuhl saß.

Sie wirkte sehr verbittert, einsam und in sich gekehrt. Meinen Gruß erwiderte sie durch ein mürrisches Abwenden des Kopfes.





## Ausschreibung

Sie tat mir leid - immer abhängig von ihrem fahrbaren Untersatz, immer gezwungen auf geebneten Wegen zu fahren, immer abhängig von der Hilfsbereitschaft ihrer Mitmenschen...

Da wurde mir der Reichtum meiner beiden gesunden Füße, die mich frei und unabhängig machen, bewusst. Nachdenklich blickte ich der alten Dame nach. Sie hatte ihren Rollstuhl nah am Ufer zum hal-

ten gebracht. Ihre Augen folgten dem gleitenden Flug eines vorbeischwebenden Fischreihers. Ihr verbittertes Gesicht war dem eines glücklichen, träumendem gewichen - ihre Gedanken verliehen ihr Flügel!

*Horrido Wusteru*

## Gruppenleiterlehrgang am Gillerberg

Was ein Waldläufer nicht lernt, lernt ein Gruppenleiter nie.

Der Bundesgruppenleiterlehrgang findet wieder vom 27.12.01 bis 03.01.02 im Jugendwaldheim Gillerberg statt.

Gesucht werden Waldläufer die gewillt sind eine neue Horte aufzubauen oder eine alte zu übernehmen. Er muß bereit sein vor und auf dem Lehrgang dafür lernen zu wollen.

Einige Punkte der Späherprobe sollte der Teilnehmer haben und sich in der Geschichte der Waldjugend auskennen. Der Teilnehmer muß mindestens 16 Jahre alt sein.

Leider müssen wir dieses Jahr nach 10 Jahren den Beitrag etwas erhöhen auf DM 160,00.

Anmeldung bis zum 01.11.01 bei der Bundesgeschäftsstelle.

Jeder Teilnehmer sollte zusätzlich zur Anmeldung bitte noch eine kurze Bewerbung schreiben:

Wann kam ich in die Waldjugend und was habe ich in der Waldjugend schon gemacht (Lager, Fahrten,...)? Welche Späherpunkte habe ich abgelegt? Was ist mein Lieblingsbuch, was mein Lieblingslied? Und warum will ich Gruppenleiter werden?

Bitte sendet auch ein Bild von euch mit (muss kein Passbild sein).

*Tönnschen*

# Mitteilungen

---

## Speckstein als Werkmaterial in Jugendverbänden

Die Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung hat allen Schulen untersagt Speckstein als Werkmaterial im Unterricht einzusetzen. Daher empfiehlt das Amt für Jugend nun auch Jugendverbänden nachdrücklich -wenn notwendig auch entsprechende Konsequenzen im eigenen Verband zu ziehen und das arbeiten mit Speckstein zu unterlassen. Es gibt zwar bundesweit keine Rechtsvorschrift, die es untersagt

mit Speckstein zu arbeiten und Speckstein ist im unbehandelten Zustand auch unbedenklich, jedoch ist nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen, dass bei der Bearbeitung von Speckstein einzelne Asbestfasern freigesetzt werden können. Daher ist es ein Gebot der Vorsorge auf die Bearbeitung von Speckstein zu verzichten und statt dessen auf andere Materialien zurückzugreifen.

## Internationales

Heute flatterte mir auf dem Postwege ein Schreiben des Ministeriums auf den Tisch, in dem die Tagessätze bei Besuchen von israelischen Jugendgruppen hier in Deutschland bedeutend erhöht werden.

Auf der Grundlage eines Kosten- und Finanzierungsplans können derzeit Tagessätze für Jugendbegegnungen bis zu 60,- und für Fachkräfteprogramme bis zu 80,- DM pro Teil-

nehmer bewilligt werden. Diese Sonderregelung ist bis zum Ende des Jahres befristet, Anträge dazu müssen umgehend, spätestens bis zum 10. Oktober 2001 an Tonne geschickt werden.

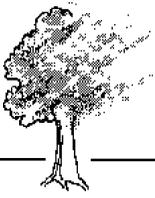
Mit dieser Massnahme möchte man trotz der kriegsähnlichen Auseinandersetzungen im Nahen Osten die Jugendarbeit mit Israel aufrecht erhalten.

## Die DWJ Ruppicheroth bekommt Nachwuchs!

Wir müssen zwar noch acht Jahre warten, aber das Überleben der Gruppe ist schon mal gesichert. Unser Hanjo ist nämlich Vater geworden! Seine Tochter Juliana hat am 05.08.2001 das Licht der Welt erblickt.

Herzlichen Glückwunsch noch mal und weiter so!

*Deine DWJ Ruppicheroth*



## Kirchentag 2001 in Frankfurt

Angereist sind wir schon lange bevor der Kita überhaupt angefangen hat. Aus diesem Grund durfte der erlauchte Kreis von Helfern sich dann „Haka“ nennen und in den Tagen vor den offiziellen Kirchentagen extrem wichtige, unverzichtbare Aufgaben wie Papphocker falten oder Einlasskontrollen tätigen. Aber nach und nach reisten dann auch die anderen Helfer an

und unser Aufgabenfeld verlagerte sich z u n e h m e n d in die größte Halle des Messege- l ä n d e s , nämlich in die Festhalle. Das stellte sich zwar als sehr wichtige,

aber auch sehr anstrengende und arbeitsintensive Aufgabe heraus. Vor allem wenn man in einer Halle, in die ca. 10000 Menschen passen, zwischen- durch auch bekannte Menschen wie Johannes Rau oder Jürgen Fliege zu Besuch hat. Jedoch, wenn man sich dann abends noch spät in der „Haka-Kneipe“ getroffen hat, war der Stress

des Tages schnell vergessen und man konnte am nächsten Morgen mit neuem Elan zur Tat schreiten. Insgesamt ist die Zeit bis zum großen Abschlussgottesdienst aber doch irgendwie viel zu schnell vorbeigegangen und viele von den netten Leuten, die man so kennen gelernt hat, mussten schon wieder nach Hause. So blieben für den Helferabschluss-abend wieder

die vertrauten „Haka - Gesichter“ übrig, die zusammen mit uns schon vor einer halben Ewigkeit angereist waren. Doch auch wir mussten irgend-



wann einmal nach Hause und so machten wir uns dann nach fast zwei Wochen Frankfurt wieder auf den Weg zurück in den Alltag, jedoch nicht ohne das Versprechen, 2003 in Berlin wieder dabei zu sein!

*Horrido Jenny*

# Großfahrt

---

## Großfahrtenland Mauretanie

Wie schon in der letzten Info angedroht kommt hier nun die Vorstellung des Großfahrtenlandes Mauretanie.

Mauretanie liegt südlich von Marokko an der Atlantikküste und geht ein ganzes Stück ins Kontinentinnere hinein. Schon im März erreichen die Tagestemperaturen im Innern des Landes „angenehme 30° C“, während in Küstennähe eine sanfte Brise die hohen Temperaturen vergessen lässt. Die gleiche Brise sorgt nach dem Sonnenuntergang sofort für eine starke Abkühlung auf unter 10°. Das Wasser behält fast ganzjährig eine erträgliche Temperatur. Im Winter braucht man jedoch eine gute Portion Mut für den ersten Schritt ins Kühle. Die monatlichen Niederschläge bleiben unter 50 mm.

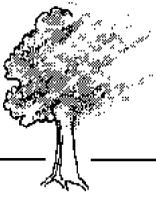
Für die Einreise holt man sich ein paar Monate vorher bei der Botschaft der „Islamique Republique de

Mauretanie“ in Bonn ein Visum, außerdem sollte man einen internationalen Impfpass dabei haben. Empfehlenswert sind alle in Deutschland üblichen Impfungen sowie Impfungen gegen Malaria, Hepatitis und Meningitis. Ein Teil der Einreisebestimmungen sieht vor, dass man ausländische Währungen im Gegenwert von ca. 150 DM in die einheimischen Ouguiya (Ugija, oder einfach Mauretanie Lappen, weil sie so aussehen) wechselt. Die Devisen-Deklaration bei Ein- und Ausreise und die Vorlage einer Bankquittung sollen dies sicher stellen. Derzeit sind Reise-Checks in französischen Franc besonders problemlos, später wird sich die Akzeptanz des Euro zeigen müssen. Generell vorhandene Mobilfunknetze wollten mit deutschen Dualband-Handys nicht funktionieren.

Neben der arabischen Sprache wird überall Französisch gesprochen, in Hafenstädten und Wechselstuben kann man schon mal mit Englisch Glück haben.

Wer über die marokkanische Grenze mit dem Auto einreist, muss sich auf einiges gefasst machen: die Straße ist einfach zu Ende, weiter geht es durch die steinige Steppe mit





## Großfahrt

Sandgruben bis zu dem 40km entfernten Nouadhibou (unser 17 Jahre alter Toyota Landcruiser quittierte die ersten 300 Meter dieser Strecke mit einem Achsschaden). In Nouadhibou ist noch ein wenig Papierkram zu



erledigen. An Polizeistationen sollte man unbedingt anhalten und geduldig warten, bis einer der Beamten die Papiere überprüft. Wer mit dem Flieger kommt, muss einen Umweg über die Kanaren oder Marokko machen; jede größere Stadt hat einen Flughafen. Natürlich kann man auch auf dem Seeweg ins Land kommen.

Die Steppe nördlich von Nouadhibou geht sehr plötzlich in die Sandwüste südlich davon über. Für die nächsten 460 km bis Nouakchott sollte man sich mit mehreren Fahrzeugen zu einer Gruppe zusammen schließen und einen Guide nehmen. Wenn man zu Fuß unterwegs ist, kann man sich so einer Gruppe anschließen. Zur Durchquerung dieser Wüstenpassage melden sich alle Personen an einer der Polizeistationen und bezahlen eine

Gebühr für das Befahren des Nationalparks, die Abmeldung auf der anderen Seite stellt sicher, dass keiner verloren geht. Es gibt keine Streckenversorgung, also bis zu 15 Liter Trinkwasser pro Tag und Person, genügend Nahrung und Benzin einplanen! Der Fahrer des voranfahrenden Autos einer solchen Karawane sollte den Anweisungen des Guide unbedingt Folge leisten, das erspart unnötiges Ausbuddeln. Die Meister des Überlebens in dieser Wüste können an der Oberfläche des Sandes erkennen, ob die Düne für die gegebenen Fahrzeuge befahrbar ist. Eine Erfahrung ist auch die Fahrt mit dem Taxi, wenn man eine zweitägige Fahrt mit 14 Personen in einem Auto ausprobieren möchte. Wie auch schon in Marokko sind hier überall in der Wüste schwarze Plastiktüten verstreut (Für den an-

# Großfahrt

---

gekündigten Forsteinsatz haben sich bisher leider nur drei Leute bei Ingo gemeldet! ).

Die nach den Strapazen des Tages unterwegs notwendige Übernachtung kann in den Zelten der in der Wüste lebenden Nomaden erfolgen, die sehr gastfreundlich sind. Den Jurten sehr ähnelnde, mit Teppichen ausgelegte Zelte sind undurchdringlich für die Sonne, aber sehr winddurchlässig, was sie auch tags recht kühl macht. Das Aufstellen der eigenen Kothe wird wohl nur mit sehr langen Heringen klappen. Die Einheimischen tragen dunkle, bedeckende Kleidung ein zum Turban gewickeltes Tuch um den Kopf und das Gesicht und geschlossene Schuhe. In jeder freien Minute wird Minztee getrunken, der sehr aufwändig gekocht und zig mal in Pinnchen umgefüllt wird. Gegessen wird von einer gemeinsamen Platte mit der rechten Hand, die man sich vorher im Beisein aller Beteiligten



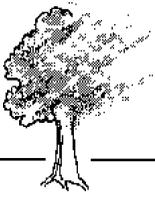
wäscht. Es ist ein Zeichen der Gastfreundschaft, wenn der Gastgeber bessere Stückchen in Richtung seiner Gäste legt. Die streng islamischen Einwohner beten mehrmals täglich. Alle Drogen außer Zigaretten sind streng verboten, dazu gehört auch Bier.

Das Filmen und Fotografieren von Menschen ist nicht erwünscht, von Hafenanlagen, Militär und Nationalpark sogar verboten. Wenn man es doch macht und sich dabei erwischen lässt, wird sofortige Herausgabe der Filme/Kassetten verlangt, hier hilft vielleicht eine Handvoll Leerkassetten weiter, die man auf Verlangen herausrückt ;-)

Ab Nouakchott fängt sozusagen die Zivilisation in Mauretania an - der Süden des Landes ist viel dichter besiedelt, hat teilweise asphaltierte Strassen und die Menschen gehen lockerer mit Religion und Geschlechterteilung um. Die weitläufige Savanne bietet ein rei-

Das Filmen und Fotografieren von Menschen ist nicht erwünscht, von Hafenanlagen, Militär und Nationalpark sogar verboten. Wenn man es doch macht und sich dabei erwischen lässt, wird sofortige Herausgabe der Filme/Kassetten verlangt, hier hilft vielleicht eine Handvoll Leerkassetten weiter, die man auf Verlangen herausrückt ;-)

Ab Nouakchott fängt sozusagen die Zivilisation in Mauretania an - der Süden des Landes ist viel dichter besiedelt, hat teilweise asphaltierte Strassen und die Menschen gehen lockerer mit Religion und Geschlechterteilung um. Die weitläufige Savanne bietet ein rei-



## Großfahrt

ches Angebot an schattigen Plätzchen, hier und da wachsen Mangobäume, die von den Dorfbewohnern mit Wasser aus Brunnen versorgt werden. Die Gefahr auf Schlangen und Skorpione zu treffen wird höher.

Wer sich nun fragt, wohin die Reise weiter gehen soll hat die Auswahl zwischen Mali und Senegal. In der Senegalesischen Hauptstadt Dakar, die sicherlich eine Reise Wert ist, kann man einen der zahlreichen Flüge nach Europa (Meist Frankreich und Belgien) erwischen. Wer sich weiter traut, wird in Mali, einem der

ärmsten Länder der Welt, nette Menschen, gemütliche Dörfer und tolle Landschaften zu sehen bekommen. Wer direkt aus Mauretanien heim reisen will, muss in Dakar, Bamako, Marokko oder auf den Kanaren umsteigen.

Die nächste Info kommt bestimmt, und da geht es dann weiter mit Mali.

*Max, Wuppertal*

## Daten zur Umwelt

Die Ausgabe „Daten zur Umwelt 2000“ gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Umweltsituation in Deutschland. Das Umweltbundesamt hat dazu wesentliche Daten zum Umweltzustand zusammengetragen und aufbereitet. Das 380-Seiten-Werk liefert nicht nur Fakten, sondern bewertet diese auch. Die Themenspannweite reicht von „Natur und Landschaft“ über „Wasser“, „Luft“ und „Boden“ bis hin zum „Wald“.

Mit der beigefügten CD-ROM erhält man zusätzliche Informationen. Der Datenbestand ist mit einer einfachen Volltextsuche und einem

ausführlichen Stichwortverzeichnis erschlossen. Alle Texte können über die Zwischenablage in andere Programme übernommen werden. Die Bedienung ist allerdings wenig komfortabel. Insgesamt ist das Buch für Waldjugendzwecke zu teuer, weil man die CD-ROM dazu kaufen muss.

Re

Daten zur Umwelt - Der Zustand der Umwelt in Deutschland (Ausgabe 2000), Umweltbundesamt (Hg.), Erich Schmidt Verlag, Bielefeld 2001 (ISBN 3 503 05973 3); DM 86,-; CD alleine: DM 68,-





# Büffel

## Achtung, aufgepasst!

Als ich neulich durch die Läden ging, um meine Wanderausrüstung zu vervollständigen, blieb ich an einem Laden hängen, der Bundeswehrkleidung anbot. An und für sich nicht schlimm, aber nach dem ich das Datum untersuchte, wurde ich ärgerlich.

Vor einiger Zeit kam durch die Nachrichten, das Bundeswehrkleidung, auch Ponchos, Schlafsäcke u. ä. aufgrund eines Weichma-

chers höchst **krebserregend** sind, wenn sie **vor 1990** hergestellt worden sind. Zufällig weiß ich genau, dass die Bundeswehr die Kleidung, derer sie habhaft werden konnte zum Sondermüll gebracht hat, nicht ohne Grund.

Überlegt euch also genau, ob ihr euch solche Kleidung noch kauft und achtet unbedingt auf das Datum.

## Hallo Groleis!

Ihr braucht eine neue Idee für Euren Gruppennachmittag? Bestimmt doch mal wieder Pflanzen und lasst Eure Pimpfe dabei basteln!

Ihr braucht dazu:

Farbigen Karton z.B. DinA5, Doppelseitiges Klebeband, Vogelsand, Pflanzen oder Pflanzenteile, Bestimmungsbücher, Schere, Lineal.

Und so geht's: Eure gesammelten Pflanzen braucht ihr im Gegensatz zu allen anderen Bestimmungsübungen nicht zu pressen oder hinterher wegzwerfen. Auf dem Karton markiert ihr in der Mitte ein Quadrat, auf welches die Pflanze geklebt werden soll. Das Quadrat wird mit dem doppelseitigen Klebeband abgeklebt, die Pflanze aufgeklebt und fest angedrückt. Die freien Stellen werden mit dem Sand abge-

deckt. Daneben könnt ihr den Namen, die Familie und sonstiges



aufschreiben.

Daraus könnt ihr mit einigen Variationen ein Memory oder Dauerkalender machen, wie wäre es mit einer Pflanze im Wandel der Jahreszeiten? Ihr werdet noch sicher viele Ideen damit haben.



*Horrido, Muh*



## Landeslager in Hütten

Freitag war es endlich wieder soweit: 300 WaldläuferInnen machten sich überall aus dem Land auf den Weg in die Hüttener Berge, in denen unser diesjähriges Landeslager stattfinden sollte.

Die Anreise der Gruppen wurde von Ihnen gemäß unserem Motto „Mit der Umwelt leben“ umweltfreundlich gestaltet und so kamen alle mit Bahn und/oder Bus.

Beim ersten Betreten des Lagerplatzes fiel jedem Teilnehmer das überaus gut gelungene Lagertor auf, welches die Lagermannschaft des LaLas am Himmelfahrtswochenende vorher zusammen mit einigen Zelten aufbaute. Wie sich in der Woche zwischen dem Vorbereitungslager und LaLa herausstellte, war der Aufbau der Versammlungsjurten vergebene Mühe gewesen; ein Sturm mit Orkanböen hatte die Jurten wieder niedergerissen und uns einen - zwar reparablen jedoch arbeitsintensiven - Mehraufwand eingebrockt.

Den Freitag verbrachten die Gruppen damit ihre Jurten und vor allem Kothen aufzubauen. Den Kothen galt während des Landeslagers ein besonderer Augenmerk, da die stilvollste Kothe prämiert werden sollte.

Am Samstag hieß es früh hoch und fertig machen zum Landshaik. Ins-



gesamt kämpften 28 Horden um den Landeswimpel. Die Gruppen mußten dabei jedoch nicht nur den Stationsleitern die Punkte abringen, sondern sich auch Petrus gegenüber beweisen, der unsere Waldläufer mit Fischen verwechselt haben muß und es den gesamten Tag über regnen ließ. Die Gruppen zeigten jedoch Biß, verwünschten den Wettergott und hielten dem Regen stand.

Für die viele Mühe vom Vortag wurde das Lager am Sonntag auch belohnt: Bei immer noch währenden Regen gab es eine Stunde mehr Schlaf. Nach der Morgenrunde standen die Wettstreite der Bläser und Sänger auf dem Programm. Die Großjurte, die zwecks der vorhandenen Überdachung zum Austragungsort wurde, war bis auf den letzten Zentimeter besetzt. Die Darstellungen der Einzel- und Gruppenbläser, sowie der Singegruppen waren be-

# Nord

---

achtlich und hatten es am Ende irgendwie fertig gebracht, dem überdimensionalen Duschkopf über uns das Wasser abzdrehen, was uns die Vorbereitungen auf den Abschlußabend wesentlich erleichterten.

Gemeinsam ging es am Abend mit allen Waldläufern und Gästen zum Landesfeuer, was einige hundert Meter vom Lagerplatz entfernt war. Nach den Reden unseres neuen Bundesleiters Uwe, des Umweltministers von Schleswig-Holstein Claus Müller und des Bürgermeisters von Hütten entzündeten diese zusammen das Landesfeuer. Nach einer kurzen Verzehrpause von ca. 60l Tschai, was ungefähr zwei Tassen pro Person entsprach, ging es im Programm weiter. Ein Kundschafter und 18 Probemitglieder wurden am

Landesfeuer feierlich ernannt bzw. in die Waldjugend aufgenommen.

Nun kam zweifelsfrei der spannendste Teil des Abends, die Bekanntgabe der Sieger der Wettstreite. Die Kothe am stilvollsten hatte die Horte Klößensteen aufgebaut und eingerichtet. Das Trinkhorn, der Wanderpreis des Gruppenblasens, ging nach Burg und beim Einzelblasen gewann Petz aus Glücksburg. Den Singewettstreit entschieden ein weiteres Mal die Flensburger für sich. Ebenfalls der Landeswimpel machte sich auf den Weg nach Flensburg.

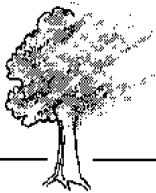
Bis spät in die Nacht wurde in den Kothen und Jurten mit Singerunden und gemütlichem Beisammensein gefeiert.

Leider hieß es am Montag schon wieder Abschied nehmen und voneinander zu scheiden. Die Gruppen bauten nur noch ihre Zelte ab, verabschiedeten sich und reisten wieder ab.

Zum Schluß gibt es noch zu sagen, daß die Stimmung während des gesamten Landeslagers übermäßig gut war und sich trotz des dauerhaften Regen nicht im Geringsten trüben ließ. Auch das Motto, welches den Umweltcharakter der DWJ herausstellen sollte, wurde von den Gruppen großartig umgesetzt. Kurzum: Es war ein gelungenes Landeslager.

*Marc-André - LPR*





### **Der Orchideenwiesenforsteinsatz vom 09. - 11.03.01**

Als alle angemeldeten Waldläufer und Waldläuferinnen am Freitag zum Orchideenwieseneinsatz in Hütten ankamen, waren wir alle sehr gespannt darauf, was wir an dieser Wochenende erleben würden. Nach dem Abendessen hat Tarik (der Seminarleiter) uns erzählt, was wir an diesem Wochenende unternehmen würden. Am Abend gingen wir ins Bett und standen am Samstagmorgen um 6:30 Uhr vereinzelt auf. Nach dem Frühstück besprachen wir, was wir zu tun hatten und bildeten Gruppen. Eine Gruppe baute eine Brücke für die Kühe zum Betreten der anderen Hälfte der 1,6 Hektar großen Orchideenwiese. Die zweite Gruppe ging zum Knicken der Bäume. Sie haben ca. die Hälfte des Knickes um die Wiese herum geschafft. Dann gab es noch eine dritte Gruppe, die mit einem Auto zu einem bestimmten Platz gefahren,

wo sie vier Eichen gefällt haben und daraus Pfähle gemacht haben. Es wurden zum Schluß 118 Pfähle. Aus den Pfählen wird noch ein Zaun um den Bach gebaut, damit die Kühe den Bach nicht zerstören. Zwischen der Arbeit haben wir Mittag und Kaffeezeit gehabt. Am Samstagabend haben wir viel gesungen und einen Happen gegessen. Wir sind sehr spät ins Bett gegangen. Am Sonntag konnten wir länger schlafen. Als wir aufgestanden waren, gingen alle (noch sehr erschöpft vom vorigem Tag) zum Frühstück hinunter. Nach dem Frühstück mußten wir den Schlafsaal aufräumen. Dann kam leider der Abschied.

*Malte und Christof - Hermelinhorte  
Trappenkamp*

## Tierischgute Aktion im Tierpark Sababurg

Am 02.09.01 veranstalteten wir, die Waldjugendgruppen im Landkreis Kassel zusammen mit der SDW Kassel - Land eine Öffentlichkeitsaktion im Tierpark Sababurg.

Die Vorbereitungszeit war zwar etwas knapp, dennoch lief alles wie gewünscht, was unter anderem auch an der Unterstützung der Tierparkverwaltung lag.

Am Samstag, den 01.09.01 trafen wir, die Gieselwerder und Habichtswalder uns mit der Tierparkverwaltung um schon mal die Jurte aufzubauen, die 10 Stationen vorzubereiten und die letzten Kleinigkeiten durchzusprechen.

Am Sonntag war dann der „große Tag“. Mitglieder der SDW, die Waldjugend Gieselwerder und Habichtswald, sowie die Tierparkverwaltung und unsere Patenförster trafen sich „frisch und munter“ und waren gespannt, denn wir wußten auch nicht wie viele Kinder an unserer Aktion teilnehmen würden.

Im Voraus waren alle Grundschulen, Zeitungen und Radio angeschrieben worden, um auf unsere Aktion aufmerksam zu machen. Des weiteren wurden noch Plakate verteilt.

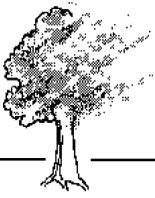
Und,..... die Bekanntmachungen schienen gewirkt zu haben, denn bereits zu Beginn standen die Kinder mit ihren Eltern schon vor dem Tierpark Schlange.

Für uns hieß es also unsere 10 Stationen zu besetzen. Bei den Stationen ging es um Geschicklichkeitsspiele, eine „Grabbelkiste“, „Wett-nageln“ ( mit Hammer und Nagel !), Baumscheibenkegeln, Wasser schöpfen,..... und zum Schluß gab es noch eine Baumscheibe, auf die das Emblem des Naturparkes eingegraben war.

Für jeden war also etwas dabei war.

Aber mit soviel Interesse hatte keiner von uns gerechnet, denn bereits in der ersten Stunde hatten wir





schon über 400 teilnehmende Kinder, was sich über den Tag dann auf ca. 500 steigerte.

Gegen Nachmittag wurden wir - 40 Wildlinge, Waldläuferinnen und Waldläufer noch von den „Elgershäuser Spechten“ unterstützt, die das Programm noch mit Jagdhornblasen untermalten.

Das schöne an dieser Aktion war jedoch, dass jeder seinen Spaß hatte, nicht nur die Kinder mit ihren Eltern, sondern auch bei uns, vom Pimpf bis zum Schrat. Sogar Landes- und Bundesleiter konnten es sich nicht nehmen lassen, unserer Einla-

dung nachzukommen.

Diese Aktion war so super, dass selbst das Wetter keine andere Möglichkeit hatte als mitzuspielen.

Abschließend bleibt eigentlich nur noch zu sagen, dass dies eine gelungene Aktion war, die es sich lohnt zu wiederholen.

Oder wie würde die Versicherung sagen...: „Gemeinsam sind wir stark und unschlagbar“.

Auch wollen wir die geknüpften Kontakte vertiefen.

*Horrido, Rapic DWJ-Gieselwerder*

## Segeltörn auf dem Ijsselmeer

Lieber Herr Nachbar,

wissen Sie noch, damals, als in der Abenddämmerung hinten am Horizont der Himmel und das endlose Meer verschmolzen und gesäumt von rotglühenden Wolkenfetzen und einer Ölbohrinsel den Beginn der Nacht einläuteten? Erinnern Sie sich noch an unseren Segeltörn?

Es war Sommer gewesen, August um genau zu sein, und wir hatten uns in einer Gruppe zusammenge- rafft, um dem Wind ins Gesicht zu lachen und uns ein weiteres Mal von der Weite der Meere und der schäumenden Gischt beeindruckt

zu lassen. So oder so ähnlich...

Fest steht, es waren sieben Waldläufer, größere Teile davon Mitglieder des Chores und natürlich unser Quotenpfadfinder und Aushilfs- steuermann Udo, mit denen Sie sich in beinahe kindlicher Vorfreude und Unwissenheit am jenem Samstag abend im schönen Goch zusam- mentrafen, und mit denen Sie am darauffolgenden Tage sich auf den Weg machten ins benachbarte Holland, nach Kampen und an Bord der ‚Elvira‘.

Ach ja (die Erinnerung lässt mich doch fast wieder grinsen), Sie können sich doch sicherlich noch an

# Hessen

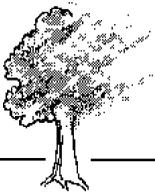
---

den Schiffshund erinnern, nicht wahr? Der durch seinen bloßen Anblick und die Vorstellung, eine ganze Woche mit ihm auf einem Schiff zu verbringen, die nicht so hundefreundlichen Teile unserer Besatzung unter uns dazu anregte, einen unserer meist benutzten Fahrt-Sprüche zu kreieren? Wissen Sie noch? Am Anfang war es nur die Erklärung, die wir dem Käpt'n vortragen wollten, wenn er merkt, dass sein Hund nicht mehr da ist: „Och,...der hat mich einfach nur angesehen, wissen Sie,...und dann ist er *einfach* über Bord gesprungen! Ja, einfach so! Und ich frach mich noch: *Was bindet sich der Hund jetzt den Stein um den Hals?*“. Natürlich, nach kurzem hat sich rausgestellt, dass der Hund ein klasse Kerl war und der Spruch wurde situationsbedingt auf

alle möglichen anderen der Anwesenden übertragen.

Schon lustig, über was für einen Blödsinn man lachen kann, wenn man den ganzen Tag nichts zu tun hat, außer „an Deck in der Gegend rumzupimmeln“ und das gleich für mehrere Mark (oder auch Gulden) auf einmal, finden Sie nicht? Ich persönlich habe es Ihnen zu Anfang ja fast glauben wollen, dass Sie von den Nerothern sind, so wie Sie auftraten in Ihrer Zimmermannshose und dem Barette. Aber Ihre geschmackverwirrte Shorts hat Sie ja am Ende doch entlarvt. Das ‚N‘ an Ihrem Barette steht nicht für ‚Nerother‘, es steht für ‚Nachbar‘, eindeutig! Grün-schwarze Streifen auf weißem Grund, solche gewagten Musterkombis gibt es nur jenseits des Gartenzauns.





Nun, und ich habe es ja oben schon anklingen lassen, Sie erinnern sich sicher auch noch: auch wenn wir es im Nachhinein versuchen, mit protzigen Heldengeschichten zu überspielen, die Fahrt war nicht so richtig heldenhaft und gefährlich und Abenteuer, wie wir das so erzählen. Na, um genau zu sein, fast – aber, Herr Nachbar, Ihnen muss ich ja nichts vormachen – wir gestehen uns ein: Es war Flaute. Auch wenn wir die ersten Tage hoffnungsvoll noch jeden Morgen die Lappen hoch und den Anker fort gerissen haben, man merkte eigentlich nicht wirklich viel von den brausenden Stürmen.

Eher schon von den Wogen, auch wenn sie für den an Land stehenden Betrachter lächerlich bis kaum wahrnehmbar gewesen sein mochten. Man glaubt es ja selber nicht, wie schlecht einem selbst bei Flaute wird. Zum Glück wussten Jules und ich das erfolgreich mit Superpep-Forde Reiseübelkeitskaugummis zu überbrücken.

Sie erinnern sich doch sicherlich noch an den Abend, an dem wir uns haben trocken laufen lassen. Eine tolle Sache, das: Man fährt ins Watt, schmeißt den Anker und wartet, bis das Wasser weg ist. Dann stellt man fest, dass man so nicht mehr weg kann und wartet also, bis das Wasser wieder da ist. Coole Sache das! Muss man unbedingt

mal gemacht haben, da stimmen Sie mir doch sicherlich zu, oder? Gut, ich gebe zu, in dem Moment – oder besser in den ziemlich reichlichen Momenten, die wir dort im Watt verbracht haben, habe ich mich schon ein-zwei mal gefragt, was wir da eigentlich machen. Schließlich hat uns der Vorsatz, dass wir nun gar nicht mehr von der Stelle kommen wollten, auch noch dem letzten Sinn beraubt, nämlich dem Warten auf Wind.

Ich sage trotzdem: es war spannend! Unheimlich spannend! Schließlich hatte ich mehrere Stunden Zeit, mir einzureden, dass es unheimlich spannend ist, und mich zu fragen, wann denn nun das Wasser weg sein würde, ob und wann das Schwanken aufhören würde und zu lauschen, ob man vielleicht ein knarzen hört, wenn das Schiff auf dem Grund aufsetzt. Und natürlich war da noch die Insel! Wissen Sie noch? Wir standen alle begeistert an der Reling und beobachteten mit angehaltenem Atem das Aufsteigen eines grünen Eilandes direkt neben unserem Boot. Ein herrliches Gefühl, neues Land zu entdecken! Finden Sie nicht? Ich zumindest fühlte mich mal mindestens wie Kolumbus.

Welch schöne Idee von uns, unsere Entdeckung und Inbesitznahme der Insel durch das Hissen einer Flagge kenntlich zu machen. Man muss

# Hessen

---



Zeichen setzen, grade, wenn man sonst nichts zu tun hat. Und bewundernswert, wie gut sich Ihre gestreifte Shorts in Kombination mit der Duschstange sich dafür eignete. Wir haben die Insel völlig zurecht auf den Namen „Nachbarinsel“ getauft.

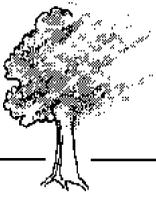
Ach, und dann der U(h)r-Krebs! Na, Sie haben den sicherlich auch nicht vergessen. Sah er nicht goldig aus, wie er mit großem Genuss meine tolle, ins Wasser gefallene 5-Uhr-Traubenzucker-Schnuck-Uhr benagte? U(h)rig, würde ich sagen. Aber wer glaubt uns schon solche Geschichten, nicht wahr? Und das Foto, das ich gemacht habe, hat man mir nicht entwickelt.

Ach, es gäbe so viel noch zu erzählen! Erstaunlich, nicht wahr? Da-

für, dass wir den ganzen Tag nichts gemacht haben, haben wir erstaunlich viel erlebt. Und schön war's. Finde ich zumindest. Besonders im Nachhinein, wo sich nun der Boden unter meinen Füßen wieder gefestigt hat.

Also ich würde wieder mit den Leuten Segeln gehn. Und mit Ihnen, Herr Nachbar. Auch wenn ich immer noch nicht genau weiß, wie Sie über uns denken. Vielleicht ist das ja auch besser so. Auf jeden Fall wünsche ich Ihnen noch viel Spaß auf Ihren Reisen durch die Welt, mögen Ihnen nie Ihre Autokassetten zum Hals raushängen, und vielleicht kreuzen sich unsere Wege ja mal wieder. Bis dahin alles Gute.

*Horrido Anja (aus Kelkheim)*



## Nordrhein-Westfalen

### Die Biene war nicht dumm, sie machte „sumsumsum“ ...

...und flog mit viel Gebrumm im Hesse-Lala rum. Leider hat aus Hessen niemand über das Lala in Herbstein geschrieben, so dass ich mich dazu genötigt fühle. Obwohl wir nur die halbe Woche da waren, hat es doch einen sehr guten Eindruck bei mir hinterlassen. Aber ich fange mal von vorne an.

Mittwochs machten sich mit mir zusammen noch drei andere Wuppies auf den Weg, nachdem wir genügend Vorräte eingekauft hatten. Die Autofahrt lasse ich außen vor, denn das kennt ja sowieso jeder. Nachts als es schon dunkel und ziemlich kühl (!) war, kamen wir endlich an und stolperten zum Lagerplatz. Dort wurden wir äußerst freundlich empfangen und aufgenommen. Man zeigte uns eine Gäste-Kothe, die wir in Anspruch nehmen konnten und anschließend wurden wir noch über den Lagerplatz geführt. Den restlichen Abend verbrachten wir in der großen Kelkheimer Jurte mit Tschai, singen und warm werden. Der Lagerplatz war sehr schön gelegen, wie wir am näch-

sten Morgen beim Frühstück auf der Wiese feststellen konnten. Sie war rechts und links von Bäumen gesäumt und in der Mitte gab es noch eine kleine Baumgruppe für wohlthuenden Schatten. Außerdem war keine zehn Meter von unserer inzwischen errichteten Hochkothe ein Bächlein, das uns als Kühltank für unser Frühstück diente. Alles also sehr schön, zudem spielte das Wetter außerordentlich gut mit. Es war sonnig ohne Ende, eigentlich lagen wir die ganze Zeit wie tote Fliegen im Schatten. Denn für den regen-gegewohnten Wuppertaler ist das ein enormer Klimawechsel. Donnerstags bekamen wir dann noch Zuwachs. Vier weitere NRW-Besucher, die bei uns und in der Gästekothe gepennt



# Nordrhein-Westfalen

---

haben. An diesem Abend haben wir versucht eine kleine, aber feine Singerunde bei uns in der Kothe zu starten. Wir hatten extra aufgeräumt, alles schön gemacht mit Kerzen und ein paar bunten Tüchern, Essen und Trinken, aber so gemütlich es auch aussah, es wurde immer kälter bis wir irgendwann aufgaben und doch lieber in die warmen Schlafsäcke krochen (Wir hatten nämlich keine Feuerstelle aufgebaut!!!). Ja, und der nächste Tag ging genau so ins Land, faulenzen, lesen, schlafen, schaukeln, essen, Apotheke, fliegen, Bachwandern...

Abends war dann Landesfeuer mit Lagerunde. Die Horden konnten sich ein Märchen aussuchen und es an diesem Abend darstellen. Natürlich gab es auch einen Singewettstreit. Spontan entschlossen wir uns ebenfalls mit zu machen, mit einer ebenso spontan zusammengewürfelten Truppe. Als die „Natifftoffen“ machten wir sogar den vierten Platz, von ??? Die an-

schließende Singerunde in der Kelkheimer Jurte ließ allerdings etwas zu wünschen übrig.

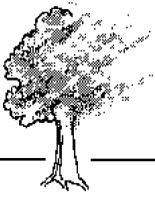
Da wir an keiner Aktion teilgenommen haben, kann ich nicht genau sagen, wann der Haik war, auf jeden Fall gab es einen und das war ein Märchen-Haik. Eigentlich darf ich so was ja gar nicht schreiben als

NRW-lerin, aber die letzten Lalas auf denen ich war (Rheinland-Pfalz und Hessen) haben mir bis jetzt am besten gefallen, von allen die ich erlebt habe. Natürlich gab es kein ganz so gigantisches Landesfeuer, aber es war trotzdem schön und warm. Was mir besonders gut gefiel, war die saubere Mülltrennung, das von Solarzellen



aufgewärmte Duschwasser, die Hängebauchschweine, die den Biomüll zum größten Teil füttern durften und die zwei Schaukeln, die nicht weit vom Lagertor entfernt waren.

*Tanja, Wuppertal*



## Nordrhein-Westfalen

---

### Alles über harte Männer, Schweiß und hei- ße Steine

Nachdem wir uns die umliegende Umgebung etwas genauer angeschaut hatten, haben wir dann auch endlich den Parkplatz gefunden, an den uns Camillo bestellt hatte. Aber wo ist Camillo? Und wo ist der Rest? Hm. Muss aber hier sein, doch bis auf ein paar Spaziergänger und ein seltsam wackelndes Auto mit zwei Personen und beschlagenen Scheiben war niemand auszumachen. Also doch erst mal warten. Aber, nach ungefähr zwei Stunden waren endlich alle angekommen und es konnte losgehen. So war dann die erste Tour die Bezwingung der Teufelsschlucht, was sich bei rapide abnehmender Helligkeit als echtes Kunststück herausstellte. Es ging nicht nur immer wieder auf und ab, sondern teilweise auch im gebückten Gang ins Dunkle hinein, so dass man sich erst den Kopf gestoßen hat und anschließend in ein Loch gefallen ist, welches man wegen der Dunkelheit nicht gesehen hatte. Nach dem wir uns so einige Zeit durchgeschlagen hatten, haben wir endlich die Hütte erreicht, in der wir die Nacht geschlafen haben. Nach diesem Aufwärmtraining erst mal Feuer und Essen gemacht und sich häuslich niedergelassen.

Am nächsten Morgen kam dann

der etwas unfreundliche Weckdienst in Form eines aufgebrachten alten Mannes, der uns mitteilte, dass er die Hütte heute Nachmittag gemietet hätte und dass das ja so nicht gehe und überhaupt, wie es hier aussieht und bla bla bla. Etwas schlaffrunken aus den Schlafsäcken guckend versicherten wir ihm, dass wir bis dahin über alle Berge seien und er verschwand sehr missmutig. Keine zehn Minuten später kam dann auch schon der Bürgermeister samt Frau, der von unserem ersten Besuch alarmiert wurde und nun für Recht und Ordnung sorgen sollte. Wir konnten auch ihn beschwichtigen und dann doch noch in Ruhe Frühstück, bevor wir uns wieder auf den Weg machten.

### Über Stock...

Dieser führte uns in einen Bachlauf im Wald, dem wir über ungefähr 3 km folgten. Da aber normale Wanderwege zu einfach und langweilig sind, sind wir dann durch das Bachbett zurückgewandert. So hüpfen wir von Stein zu Stein, an Ästen festklammernd und immer versuchend das Gleichgewicht zu halten. Das erwies sich als gar nicht so einfach, denn mit feuchtem Moos bewachsene Baumstämme haben leider nicht so die gewünschte Haftung für die

# Nordrhein-Westfalen

---

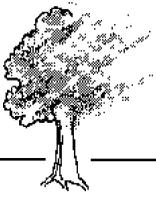
Füße und neigen auch manchmal dazu unverhofft unter einem nachzugeben. So schlugen wir uns durch Büsche, kreuz und quer liegende Bäume und platschten ab und an ins kühle Nass. Als dann endlich alle nass und dreckig waren, hatten wir es geschafft und starteten direkt durch, um mit Kajak und Kanu die Sauer unsicher zu machen. Direkt beim Einsetzen haben Camillo und Tom es schon geschafft zur falschen Seite wieder auszusteigen und ermittelten schon mal die Wassertemperatur mittels Vollbad. Da sich die Sonne nun doch endlich mal blicken ließ, nutzten sie auch gleich die Gelegenheit und starteten eine kleine Wasser-schlacht von Boot zu Boot an deren

Ende schließlich auch alle so nass waren, als ob sie selber Baden gegangen wären. So paddelten wir dann so vor uns hin und kämpften schon fast verzweifelt mit dieser komischen Steuerung der Kanus. Eigentlich kann man das überhaupt nicht anständig lenken und man fährt immer Schlangenlinien, so dass wir ungefähr den doppelten Weg zurückgelegt haben. Außerdem hat das Ding ja gar keine Bremse.

## ... und Stein ...

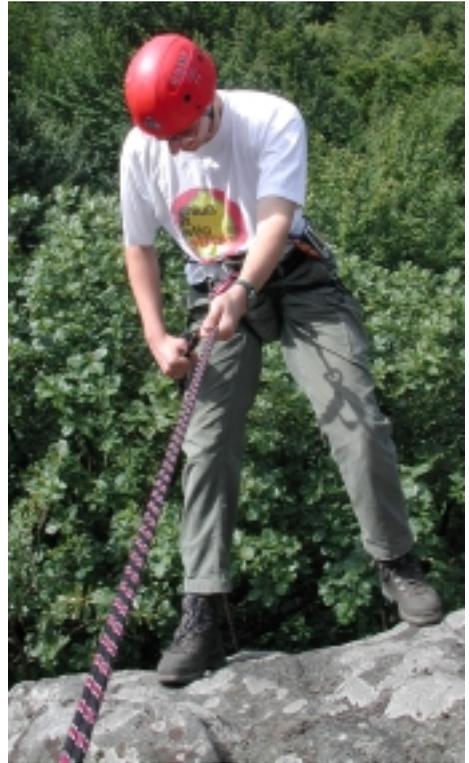
Als sehr Wirkungsvoll, aber auch sehr schmerzhaft, hat sich die Baumbremse erwiesen, bei der man dann mit voller Geschwindigkeit so in die Böschung am Rand fährt, dass man hart und schmerzvoll abgebremst wird. So ging es immer weiter und weiter, nur unterbrochen durch ein paar kleine Wehre, die aber zu unserem eigenen Erstaunen doch kein unüberwindbares Problem darstellten. Nach ungefähr sechs Stunden paddeln hatten wir es endlich geschafft und sind mit langen Armen an unserem Ziel angekommen.





## Nordrhein-Westfalen

Nun wieder sicheren Boden unter den Füßen, haben wir uns erst mal wieder trockengelegt und die anderen Autos geholt, damit wir die Bötchen auch wieder verladen konnten. Da es nun schon ziemlich spät geworden war, beschlossen wir zu der Höhle im Wald zu fahren, in der wir die Nacht verbringen wollten. Vom Parkplatz waren es noch so gut zehn Minuten zu Fuß, wobei wir schon angefangen haben Feuerholz zu sammeln. Dort angekommen, haben wir uns erst mal wie die Höhlenmenschen eingerichtet und Feuer gemacht. Hier konnte Camillo dann endlich seinen mitgebrachten „heißen Stein“ erhitzen, um sich seine Dinkelburger vom heißen Stein zu machen. Nach den Anstrengungen des Tages sind wir dann auch alle schnell müde in unsere Schlafsäcke gekrochen, um unseren wohlverdienten Schlaf zu genießen. Doch dazu kam es leider nicht. So gegen vier Uhr weckte uns plötzlich das Gekreische von einer Menschenmasse, gefolgt von einem „Ufz Ufz Ufz Ufz“. Leider veranstaltete die Dorfgang in der nur 150m weit entfernten Freilicht Waldbühne einen ausgewachsenen Rave. So war für die nächsten Stunden an Schlaf nicht mehr zu denken, da der Wald doch nicht eine so gute Schallbarriere darstellt und wir das ganze Spektakel in voller Lautstärke mitbekommen haben. Nachdem wir am nächsten Morgen übermüdet aufgestanden



sind und gefrühstückt hatten, fuhren wir ins nahegelegene Klettergebiet.

### ... den Berg hinab

Die Felsen, die da rumstehen haben praktischerweise schon Haken und Ösen eingebaut, so dass man die Sicherungsseile zum Klettern und Abseilen direkt befestigen kann. Mit letzterem haben wir auch gleich angefangen. Da bergab doch erst mal einfacher ist als bergauf. Camillo hat

# Nordrhein-Westfalen

---

zunächst die Seile befestigt und uns erklärt wie man richtig in die Klettergurte kommt. So standen wir dann vor dem 25m tiefen Abgrund, den wir nun hinab sollten. Schon letzte Worte formulierend fragten wir uns, warum wir unser Testament nicht schon längst gemacht hatten. Aber als wir uns dann erst mal todesmutig über die Klippe gestürzt hatten und man sich an das Gefühl gewöhnt hatte, dass 25m unter einem nichts ist, war es nur noch halb so schlimm. Ab dem zweiten Versuch hat es sogar richtig Spaß gemacht, sich die Steilwand hinunterzustürzen. Doch plötzlich, oh Schreck, war der Felsen zu Ende und der Boden noch nicht da und man hing dann buchstäblich kopfüber

zwischen Himmel und Erde. Da wir aber zum Glück noch am Sicherungsseil hingen, konnten wir uns dann einfach daran entlang-hangeln und so wieder sicheren Boden unter den Füßen kriegen. Einige versuchten danach noch dasselbe wieder hinauf, haben sich dann aber auf halbem Weg geschlagen gegeben. So packten wir dann am späten Nachmittag all unsere Sachen wieder zusammen und traten ziemlich müde, aber glücklich die Heimreise an.

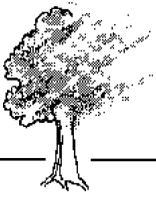
*Christian, Wuppertal*

## Seiler berichtete von spannenden Begebenheiten mit Wölfen und Hunden am Waldjugendheim Reichshof-Windfus.

Packende Begebenheiten mit Wölfen und Hunden erzählte Toni Seiler aus dem hessischen Limburg kürzlich Mitgliedern, Freunden und Förderern der Waldjugend Windfus bei herrlichem Sonnenschein am Waldjugendheim.

Vor allem seine mitgebrachte Wölfin Inge hatte es den vielen Zuhörern angetan. Ihre gelb-schwarzen Augen mit dem klaren Blick und ihre schlanke Figur faszinieren ein-

fach jeden. Die in einem Gehege geborene Wölfin war der eigentliche Star des Abends. Packend und mit großer Leidenschaft erzählte der Betreiber einer Hundeschule in der Nähe von Limburg vom Leben der Wölfe und über den richtigen Umgang mit Hunden. Vier Wölfe hält Seiler in einem Gehege, die er seinerzeit von Verhaltensforscher Eric Ziemer übernahm.



## Nordrhein-Westfalen

Der Tierliebhaber stellte eingangs seiner Ausführungen klar heraus, dass Wölfe keine Menschen angreifen. Seiler wörtlich: „Diese Tiere haben vor uns Menschen viel mehr Angst als oft angenommen, es ist bisher in Deutschland kein einziger Fall be-



kannt, dass jemals ein Wolf einen Menschen getötet hat.“ Im Bergischen Land lebten im Jahre 1531 noch über 100 Wölfe, davon im Raum Eckenhagen etwa 20. Lei-

der wurden sie alle erlegt, da sie den Schaf- und Ziegenhaltern so manches Tier töteten. Die Reichshofer Dörfer Wolfkammer und Wolfseifen wurden nach ihnen benannt. Eine Wiedereinbürgerung ist heute aufgrund der vielen Straßen und Bebauungen kaum noch möglich, obwohl der Wolfsspezialist hofft, dass sie in großen zusammenhängenden Waldgebieten wieder angesiedelt werden.

Eine Vielzahl von Tipps hatte Seiler für alle Hundebesitzer bereit: „Die Menschen müssen die Sprache der Hunde lernen, damit sie richtig mit ihnen umgehen können. Das Problem ist nie vorne an der Leine, sondern immer hinten“. 90 Prozent aller Hunde sind in Toni Seilers Augen ängstlich und unsicher. Auch hier gab er den Anwesenden wertvolle Ratschläge, wie man sich diesen Hunden gegenüber verhalten sollte: „Niemals die Hände hoch nehmen, nicht schreien oder dem Hund drohen, aber auf keinem Fall dem Tier den Rücken zudrehen und bloß nicht einem Hund in die Augen schauen.“

Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltungen plauderten die Besucher noch lange mit dem Fachmann, der zur Zeit in Beiträgen von vier Fernsehanstalten zu sehen ist.

*Waldjugend Windfus*

# Nordrhein-Westfalen

---

## Spannendes Ferienlager der DWJ Enkhausen und Arnsberg

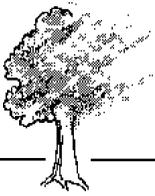
Für alle Kids, die nicht in Urlaub konnten, hatte die Deutsche Waldjugend vom Horst Enkhausen + Arnsberg ein 14-tägiges Ferienlager im Arnsberger Stadtwald organisiert. Und wer schon mal mit der DWJ unterwegs war, wusste, dass hier einiges los sein würde. So kam es auch, dass sich zu Spitzenzeiten ca. 50 Kinder/Jugendliche mit ihren Betreuer im „Abenteuerlager“ einfanden.

Am ersten Tag musste natürlich erst mal das Lager aufgebaut werden, d.h. jeder suchte sich für die Kothen und Jurten ein feines Plätzchen und ran an das Werk. Es musste sich mal wieder etwas beieilt werden, denn das Wetter wollte nicht so wie wir und es sah gefährlich nach Regen aus. Doch den bereits erfahrenen Waldläufern macht so etwas nichts aus und es gelang in gemeinsamer Anstrengung die Schlafplätze zumindest innen trocken zu errichten. Mit dem Feuerholz war dies nicht ganz so einfach, denn im Wald regnet es bekanntlich zwei-

mal.... einmal vom Himmel und einmal von den Bäumen. Doch es nützte nichts, Holz musste für ein Lagerfeuer her und nachdem die erste Ladung brannte, konnte man am Rand wieder das nächste Holz vortrocknen. So war dann das erste Abendmahl vom Lagerfeuer gesichert und der Regen hatte tatsächlich auch aufgehört.

Am nächsten Tag wurde eine Waschstelle eingerichtet. Natürlich mit den einfachsten Mitteln, denn den Waldläufern reicht ein Bach an dem man sich waschen kann. Eine Gießkanne als Dusche vom Baum mit kaltem, klarem Bachwasser war eine wahre Wonne, da wurden selbst die Müdesten am Morgen munter. Besonders, da abends je-





## Nordrhein-Westfalen

---

der in seinen Schlafsack kriechen konnte, wann er wollte und das ist in den Ferien bekanntlich nicht gerade früh, dafür gibt es in der freien Natur viel zu viel zu erleben.

In den AG's konnte jeden Tag etwas anderes unternommen werden. So wurden Forsteinsätze gemacht, das Wissen über die Natur erweitert ( was dann auch nach einer kleinen Prüfung mit einer Eintragung in den Waldjugendausweis mit Späherpunkten belohnt werden konnte ), Walderkundungen unternommen, aus Ton Fantasietiere geformt oder Aquarelle unter der Anleitung einer Design-Studentin Namens Anna gemalt. Nachtwanderungen und Spiele gehörten selbstverständlich auch dazu, denn die Mutigsten wurden im dunklen Wald doch etwas „kleiner“. Überall hörte man Geräusche die es zu verstehen galt.

Dann kam am Samstag für die meisten Waldläufer die große Überraschung. Falkner Josef Schiefer aus Köln war vom Jörg eingeladen worden und reiste mit zwei Uhu's an. Die Freude war groß, denn Herr Schiefer hatte sich fast eine ganze Woche für die DWJ freigemacht. Als er seine Tiere aus dem Wagen holte, hatten alle einen großen Respekt vor diesen größten Eulenvögeln. Deshalb wurden zunächst auch nur die beiden Holzstämme getragen, worauf es sich Molli ( 3,5 kg, weiblich ) und Biju ( 2,5 kg, männlich ) bequem

machen konnten. Durch die hervorragenden Erklärungen und Erzählungen vom Falkner Schiefer, denen alle immer wieder gespannt lauschten, lernten alle schnell, dass ein gesunder Respekt auch nötig ist. Doch bald kam der Wunsch auf, ein solch herrliches Tier einmal auf dem Arm halten zu dürfen. Nach eingehender Einweisung war es dann bei einigen Waldläufern so weit und sie hielten stolz einen Uhu auf dem Arm. Ein unvergessliches Erlebnis.....

Alle haben in dieser Zeit sehr viel über Eulen- und Falkenvögel gelernt. Als Dankeschön wurde Josef Schiefer zum Ehren-Waldläufer geschlagen und erhielt das Halstuch und die Ehrenmitglieder-Urkunde der DWJ Enkhausen und Arnsberg. Der Einladung vom Falkner einmal zu ihm zu kommen und dann zur Aufzuchtstation zu fahren, werden wir sicherlich nachkommen.

Obwohl die Uhu's natürlich eine Attraktion waren, konnten die Waldläufer doch auch selbst etwas vorweisen. In den ersten Tagen des Lagers wurde unter sachkundiger Leitung von Hans-Jürgen (Wuppertal) ein Lehmofen gebaut. Ausprobiert und eingeweiht wurde dieser mit einem Pflaumen-/Apfelkuchen auf dem Backblech. Dies war alles nicht ganz so einfach, denn zunächst musste der Lehmofen einmal richtig eingehitzt werden, dann die Glut raus, den Kuchen rein und danach alles gut mit Lehm abdichten.

# Nordrhein-Westfalen

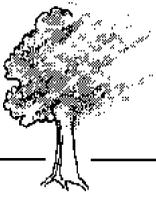
---

Durch ein Guckloch konnte, um den Erfolg zu prüfen, mit einer Taschenlampe hinein geleuchtet werden. Dann war es nach ca. 20 Minuten so weit. Geschafft..., köstlich..., einfach lecker.... Dieser Erfolg spornte an um einen großen Lehmofen zu bauen. Hans-Jürgen hatte vorgesorgt und die benötigten Materialien ( Holz, Steine etc. ) mitgebracht. Nun hieß es Haselnusszweige zu schneiden und geflochten in Form zu bringen. Danach kam die „Matsch-Arbeitsgemeinschaft“. Mülltüten anziehen, Lehm, Wasser



und Stroh vermischen und das Geflecht bestreichen bis eine dicke Schicht entsteht. Nach zwei Tagen dieser Werkelei konnte langsam angefangen werden den Lehmofen zu befeuern. Risse welche sich durch die Trocknung bildeten mussten sofort wieder mit Lehm verschmiert werden, bis eine gute Ofentemperatur erreicht war. Dieser Ofen wurde mit selbstgemachtem Brotteig eingeweicht und so gab es dann jeden Tag frisches „Lehmofen-Brot“ oder einen Hefezopf. Nun reizte es natürlich auszuprobieren, ob auch die eigene Pizza gelang. Mit nur einer Ofenfeuerung wurden vier Pizzableche hintereinander gebacken. Eine komplette Abendmahlzeit für alle, welche besonders lecker schmeckte.

Bei so einer Ferienfreizeit durfte ein Haik nicht fehlen. Nach eingehender Kompasskunde am Vortag ging's am Mittwoch los auf die ca. 3-4 stündige Wanderung. In kleinen Gruppen mussten die Aufgaben gelöst werden. Auf dem Weg waren Bilder von Tieren angebracht worden, die es zu erkennen galt. An verschiedenen Stationen warteten jeweils Gruppenleiter. Zum einen, um die richtige Route zu überwachen und zum anderen, um besonders nette Aufgaben zu stellen. Eine Kothe auf Zeit aufbauen, ein schönes Lied singen, Kirschkerne-Weitspucken, Streichholz-Weitwerfen oder auch Erkennen von



## Nordrhein-Westfalen

verschiedenen Bäumen und Sträuchern. Sonderpunkte konnten gesammelt werden z.B. für ruhiges Verhalten im Wald, Einsammeln von Müll usw. Eine belgische Familie hatte auf ihrer Urlaubswanderung die Stations-schilder bemerkt und machte spontan bei dem Waldspiel mit. Sie erhielten die Aufgaben ausgehändigt und sagten an der Endstation, dass sie

noch nie eine solch lehrreiche und spassige Wanderung unternommen hätten.

Am letzten Samstagabend wurden am Lagerfeuer von Tönnchen, der extra zu uns gekommen war, in einem feierlichen Rahmen mit Fackelbeleuchtung, Gittarenklängen und Gesang drei neue Mitglieder der DWJ zum Waldläufer geschlagen. Marcel Schäckel (Ruppichteroth), Markus Schwefer (Arnsberg) und Dirk Gerlach (Leichlingen). Eine nicht alltägliche Sache, da die Aufnahme sonst nur auf den Landeslagern erfolgt. Da die drei die Probezeit jedoch bereits hinter sich hatten und zum Landeslager NRW nicht kommen konnten, wurde es so nachgeholt. Für seine Verdienste und sein Engagement für die DWJ wurde auch Heinz Dohle ( Stadtförster a.D. Neheim ) zum Ehren-Waldläufer ernannt. An dieser



Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Förster, denn ohne deren Unterstützung wäre unsere Arbeit im aktiven Naturschutz nicht möglich.

Doch die Krönung des Abends brachte uns Hans-Jürgen. Er stellte sich in die Mitte, nahm einen Schluck vom Lampenöl und fabrizierte einen Feuerstrahl der sich sehen lassen konnte. Unser „Altförster“ Dohle meinte nur: „Puh, da wird es einem ja ganz schön heiß“.

Am Dienstagmorgen hieß es dann Abschied nehmen, jedoch immer nur bis zum nächsten Wiedersehen. Neue Freundschaften sind entstanden und alte vertieft worden.

*Horst Enkhausen*

# Thüringen

---

## Moorlehrpfad

Wieder sind wir ein gutes Stück beim Moorlehrpfad voran gekommen. So bauten Koja, Claus, Christof und Rene an einem Sonnabend 25 Meter Steg.

Mehrere Fuhrten mit alten Stegteilen wurden zur Hütte gebracht und dort auseinandergenommen. Dies übernahm hauptsächlich die Pimpfe Rene, Benjamin und Robby.

Am letzten Wochenende im Juni bekamen wir dann Unterstützung durch die Waldjugend Sachsen. Auch hier wurde zuerst der alte Steg abgebaut und aus dem Moor geschafft. In typischer ostdeutscher solidarischer Zusammenarbeit wurden weitere 55 Meter fertig. Dass es nicht mehr wurden, lag einfach daran, dass Material am Moor alle war. Auch konnten die Bohlen auf dem Steg nicht mehr abgeschnitten werden, da alle Sägeketten mittlerweile stumpf waren.

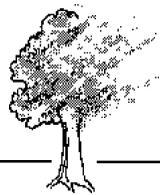
Beim letzten Einsatz vor der Sommerpause bekamen wir noch einmal Hilfe durch ehemalige Waldläufer. Schnieps und Marcel legten sich mächtig ins Zeug und so konnte der Lehrpfad bis zum Eingang fertig gestellt werden. Am Abend gab es dann über Buchenholz geräucherter Bockwürste und Knacker.

Für den Rest der Einsätze bleiben uns noch 60 Meter Steg und das Podest am Eingang des Lehrpfades.

Im Herbst werden dann noch die Geländer und Handläufe angebracht.

Bleibt zu hoffen, dass sich bei den nächsten Einsätzen auch die beteiligten, die in letzter Zeit weit hinter ihren Möglichkeiten blieben. Die bisherigen Leistungen unseres Horstleiters sind dabei völlig indiskutabel.





## Der Rabe

1. *a* *C* *E7*

An den Flammen zu - sam - men - ge - rückt,  
sitzt die Horte vom Lied noch ent - zückt.

*a* *a*

Sie wol-len von des Tages Bür-de zeh-ren,  
sich mit Dek-ken gegen Käl-te weh-ren.

*d* *a* *d* *E*

Schwarze Kohte am Waldesrand Nacht senkt sich über's Land

*d* *G* *C* *a*

Ref.: Ein großer Rabe mit seltsamem Schrei fliegt dicht an ihren Köpfen

vorbei. Sie hoffen auf das Ta-ges-licht, denn im Dunkeln sieht man

*d* *G* *C*

seinen Schatten nicht. Sie nicht.

*a* 1. 2.

seinen Schatten nicht. Sie nicht.

- a* *C* *E7*
- 2) Der Rabe sich auf breiten Schultern wiegt,  
der selbst nachts noch seine Runden zieht.  
*d* Begleitet „Ihn“ schon seit längen Tagen,  
den dunklen Fremden aus alten Sagen.  
*d* Das erste Mal, daß sie ihn sehen,  
*d* stumm bleibt er zwischen den Bäumen steh'n.  
Ein großer Rabe ... *G C a /: d G C a /:*

- a* *C* *E7*
- 3) Ringsrum Stille, nur das Feuer knistert,  
einer ängstlich zu ihm flüstert:  
*d* „Komm' hinein in unser'n Kreis,  
Essen ist für dich gewiß noch heiß.“  
*d* Er nimmt sie mit auf seine Reisen,  
*d* erzählt von vergess'nen alten Weisen.  
*d* Das Feuer ist aus, der Tag bricht an,  
verschwunden ist der alte Mann.  
*d* /: Doch hört man noch lange Zeit,  
wie der Rabe in der Ferne schreit.:/

# Leserbrief

---

## zur Info 2-2001: Naturpower! - oder doch alles beim alten?

In seinem Artikel über E.ON NaturPower kritisiert Christian dieses Angebot als Mogelpackung. Damit hat er vollkommen Recht. Allerdings möchte ich keinem Stromanbieter vorwerfen, das er behauptet, bei ihm könne man "100% Strom aus regenerativen Energien beziehen". Denn es ist der Umwelt und dem Klima egal, ob der Strom, der bei mir zu Hause aus der Steckdose kommt, grün, gelb oder schwarz ist. Wichtig ist, wer in das Netz einspeist: Kohle und Atomkraftwerke oder regenerative Energiequellen. Wichtig ist außerdem, den Anteil der regenerativen Energiequellen Wasser, Wind, Sonne & Biogas zu erhöhen. Das geht natürlich nur, indem neue Anlagen gebaut werden. Deshalb sind alle seriösen Ökostromanbieter eine Selbstverpflichtung eingegangen, einen festgesetzten Anteil der Gewinne zu reinvestieren und damit neue umweltfreundliche Kraftwerke zu bauen: Greenpeace energy will alle Kunden nach 2,5 Jahren zu 100% aus Neuanlagen versorgen und hat entsprechende Verträge mit den Zulieferern geschlossen. Auch empfehlenswert ist beispielsweise Lichtblick. Immerhin 25% des

Gewinns werden in Klimaschutzprojekte investiert.

Außerdem garantiert Lichtblick, dass bei der Stromerzeugung nur 230 g Kohlendioxid pro kWh ausgestoßen werden, im Vergleich zu mindestens 690 g im Deutschland-Durchschnitt. Nicht unwichtig: Lichtblick hat sehr günstige Tarife für Geringverbraucher! Zurück zu E.ON Naturpower: Hier werden nur 20% des Reingewinns reinvestiert. Nicht nur, das daher kein besonderer Umweltnutzen entsteht, große Stromanbieter mit einer kleinen zusätzlichen "Ökosparte" neigen zudem dazu, den bisher ohnehin produzierten "grünen Strom" nun einfach teurer zu verkaufen. Extrembeispiel: E.ON AquaPower. Null Reinvestition, null Umweltnutzen. Das ist der wahre Skandal! Bisher wechseln jedoch nur sehr wenige Verbraucher den Stromanbieter. Und obwohl das den meist kleinen Ökostromanbietern sonst das Leben schwer macht: In diesem Fall kann man also hoffen, dass diesem Schwindel nicht zu viele aufsitzen.

*Lena (Waldjugend Niedersachsen)*



# Adressen

## **Bundesverband:**

*Bundesleiter:* Uwe Tiemann, E-Mail: [Bundesleiter@waldjugend.de](mailto:Bundesleiter@waldjugend.de)

Haflinger Str. 13, 33335 Gütersloh-Avenwedde, Tel. + Fax: 05209/4492

*Geschäftsführer:* Jörg Franz (Tonne), E-Mail: [Geschaeftsstelle@waldjugend.de](mailto:Geschaeftsstelle@waldjugend.de)

(Informationsreferat) Auf dem Hohenstein 3, 58675 Hemer, Tel.: 02372/660849, Fax: 02372/62361

*Stellvertreter:* Tobias Hewicker, E-Mail: [tobias.hewicker@waldjugend.de](mailto:tobias.hewicker@waldjugend.de)

Grünberger Str. 60, 10245 Berlin, Tel.: 030/29005308, Fax: 030/29005308

Alexander Zieske, E-Mail: [teflon@waldjugend.de](mailto:teflon@waldjugend.de)

Pf 800863, 65908 Frankfurt/Main, Tel.: 069/38996556. Fax+AB: 0721/151200810

Ingo Sellemann, Am Reinhardswald 4, 34388 Trendelburg-Gottsbüren, Tel.: 05675/5919

*Schatzmeister:* Manfred Koch, E-Mail: [Schatzmeister@waldjugend.de](mailto:Schatzmeister@waldjugend.de)

Weihestraße 24, 33613 Bielefeld, Tel.: 0521/881964, Fax: 0521/881962

*Internationales:* Anton Gondorf, Bundesstr. 38,

Forsthaus Hubertusgrund, 59846 Sundern-Hövel, Tel.+Fax: 02935/1328.

*Internet:* <http://www.waldjugend.de/>

*Klaus-Gundelach-Fonds:* Hilmar Wasseige, E-Mail: [hilmarwasseige@t-online.de](mailto:hilmarwasseige@t-online.de)

Rahserstraße 137, 41748 Viersen, Tel.: 02162/33 196

## **Landesverbände:**

*Baden-Württemberg:* Jürgen Zunftmeister, Zähringerweg 14, 79843 Löffingen/Schwarzwald, Tel.: 07654/920515, Fax: 07654/920514

*Bayern:* Georg Maisch, Würzburger Str. 14, 97616 Bad Neustadt, Tel/Fax: 09771/687113 (Geschäftsstelle) Haid 20, 87764 Legau/Allgäu, Tel: 08330/93377, Fax: 93378

*Berlin-Brandenburg:* Tino Kunert, Semmelweisstr. 6, 14482 Potsdam-Babelsberg, Tel.+Fax: (Geschäftsstelle) 0331/717663, E-Mail: [bln-brb@waldjugend.de](mailto:bln-brb@waldjugend.de), Heinrich-Mann-Allee 93a, 14478 Potsdam, Tel.: 0331/8716004

*Hamburg e.V.:* Jan Harder, E-Mail: [hamburg@waldjugend.de](mailto:hamburg@waldjugend.de), Meldorfer Straße 18, 20251 Hamburg, Tel.: 040/46070243, Fax: 46070244

*Hessen e.V.:* Carsten Günther, Hubertusring 10, 36041 Fulda, Tel.+Fax: 0661/242265 (Geschäftsstelle) E-Mail: [hessen@waldjugend.de](mailto:hessen@waldjugend.de), Hersfelder Str. 25, 34626 Neukirchen, Tel: 06694/7000, Fax: 06694/6962

*Nord e.V.:* (Schl.-Hol.) Katharina Labrenz, Harriesstrasse 21, 24114 Kiel, Tel.: 0431/6701869 (Mecklenb.-Vorpom.) E-Mail: [nord@waldjugend.de](mailto:nord@waldjugend.de), Stefan Jürgensen, Forsteck 7, 24955 Harrislee, Geschäftsstelle Tel.: 0461/84014-38, Fax: 0461/84014-37,

*Nordrhein-Westfalen e.V.:* Ulrich Jakesch, E-Mail: [nrw@waldjugend.de](mailto:nrw@waldjugend.de), Landrat-Trimborn-Str. 53, 42799 Leichlingen, Tel.+Fax: 02175/880201

*Rheinland-Pfalz:* Alexander Husner, E-Mail: [rlp@waldjugend.de](mailto:rlp@waldjugend.de), Turnstraße 14, 66484 Althornbach Tel.: 06338/1750,

*Saarland (SDW):* S. Anhut, Stadtverwaltung Sulzbach, Postfach 13 55, 66274 Sulzbach-Saar, Tel.: 06897/508-139, Fax: 06897/508102

*Sachsen e.V.:* Manuela Plotz, Hetzdorferstr. 4, 01169 Dresden, Tel.+Fax: 0351/4162613 (Geschäftsführung) E-Mail: [sachsen@waldjugend.de](mailto:sachsen@waldjugend.de), Stephan Schwarzbald, A.-Neubert.-Str. 14, 09123 Chemnitz, Tel.: 0371/2604217

*Sachsen-Anhalt (SDW):* Maxim-Gorki-Str. 13, 39108 Magdeburg, Tel.: 0391/7396933, Fax: 7396932

*Thüringen:* Claus Peter, Zellaer Str. 46, 98559 Oberhof, Tel.: 036842/20 735 (DWJ-Oberhof, Pf 1217, 98557 Oberhof, Tel.: 036842/20312, Fax: 20735)

*Büffelhorde:* Dieter Roth (Chief), Kelterstraße 32, 52372 Kreuzau, Tel.: 02422/8550

*SDW-Bundesverband:* Dr. Wolfgang von Geldern, E-Mail: [sgdwald@aol.com](mailto:sgdwald@aol.com)

(Geschäftsstelle) Meckenheimer Allee 79, 53115 Bonn, Tel.: 0228/658462, Fax: 0228/656980

## Termine

---

8.-13.10.	Wildlingslager	?	Lvb Rheinland-Pfalz
8.-14.10.	Späherlehrgang	Hilchenbach	Lvb NRW
28.9.-6.10.	Naturschutzeinsatz / Motorsägenlehrgang	Meßbach	Lvb Hessen
4.10.	Welttierschutztag		
6.-12.10.	Gruppenleiterlehrgang	Neukirchen	Lvb Hessen
21.10.-3.11.	Hortenleiterlehrgang	Hütten	Lvb Nord
26.-28.10.	Landeswaldläufferrat	Neukirchen	Lvb Hessen
2.-4.11.	Seminar Rechtskunde	JWH Waldfriede	Lvb Rheinland-Pfalz
2.-4.11.	Forsteinsatz Bundespatenforst	Burg Ludwigstein	Bundesverband
9.-10.11.	GruLei-Fortbildung Luft	Marburg	Lvb Hessen
11.11.	Landesthing	?	Lvb Nord
9.-11.11.	2. Arbeitstagung des AzJ		Bundesverband
9.-11.11.	Gruppenabendgestaltung	?	Lvb NRW
16.-18.11.	Bundeswaldläufferrat	?	Bundesverband
23.-29.11.	Gruppenleiterfortbildung	Hütten	Lvb Nord
30.11.-2.12.	GruLei-Baustein Recht	Neukirchen	Lvb Hessen
27.12.-2.1.	Bundeshortenleiter- lehrgang(ab 16)	Hilchenbach	Bundesverband

**Redaktionsschluss INFO: 15.11.2001**